Nr. 78. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 16. Februar 1894.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies, Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. **Berlin**, 15. Februar.

Deutscher Reichstag.

50. Sitzung vom 15. Februar.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Das Haus ist wiederum nur sehr schwach besetzt.

Die Berathung des Postetats wird fortgesetzt bei dem Extraordinarium. Bei dem Titel „Dienstgebäude in Deutsch-Krone", wofür 157 000 Mark gefordert werden, findet

Abg. Schmidt-Warburg (Ztr.) bestätigt, was er neulich über die Kostspieligkeit der Posten gesagt habe. Hier für ein kleines Provinzialstädtchen 157 000 Mark, und für das Hauptgebäude allein 133 000 Mark! Wie anders schränke man sich in anderen Verwaltungen ein, so in Preußen die Justizverwaltung. U. A. fordere diese für ein Gebäude in Demmin, in dem zwei Amtsgerichte Platz finden sollen, nur 88 000 Mark. Würde man in Deutsch-Krone Miethsräume beziehen, so würde man, einschließlich der Dienstwohnungen für den Vorsteher und einen Unterbeamten, wahrscheinlich mit 2100 Mark Miethe auskommen. Er bitte daher, diese Position zunächst einmal auf 1 Jahr zurückzustellen. Hier treffe zu das Wort des alten Herrn v. Meyer-Arnswalde: Es geht auch so!

Direktor Fischer: Dies Wort trifft hier nicht zu! Wir riskiren sonst, daß uns das alte Haus über dem Kopfe einfällt. Zwischen Post- und Gerichtsgebäuden lassen sich wegen der Verschiedenheit des Verkehrs zutreffende Vergleiche nicht ziehen. Deutsch-Krone hat zwar nur 7000 Einwohner, ist aber ein verhältnißmäßig sehr wichtiger Postort. Wir haben dort 8 Agenturen, für welche im Postgebäude die Umspedition erfolgen muß. Auch großen Fahrpostverkehr haben wir dort. Das sind alles Dinge, derenthalben Sie keine Verschwendung treiben, wenn Sie, entsprechend dem Beschlusse Ihrer Kommission, die Forderung bewilligen.

Abg. Gamp (Reichsp.) hebt hervor, die Kommission habe die Forderung einstimmig bewilligt. Von der Nothwendigkeit hätte sich Abg. Schmidt, der der Kommission nicht angehöre, leicht bei seinen Parteigenossen in der Kommission informiren können, ehe er hier aufstehe, um die Forderung zu bekämpfen.

Abg. Müller-Sagan (freis. Volksp.): Die Forderung will ich nicht bekämpfen. Aber was Kollege Schmidt im Allgemeinen über Postbauten gesagt hat, war jedenfalls zutreffend. Durchaus richtig war auch seine Bezugnahme auf Justizbauten. In Bezug auf den Verkehr in Post- und Gerichtsgebäuden läßt sich durchaus eine Parallele ziehen. An den Postbauten begegnet man vielfach Verzierungen, welche mit einem Verkehrsinteresse nichts zu thun haben. Ebenso wenig die Farbenpracht, welche auch der Würde solcher öffentlichen Bauten nicht entspreche. Die Verwaltung sollte von ihrem Postzopfstyl ab- und zu einem soliden Verkehrsstyl übergehen.

Abg. Schmidt-Warburg bemerkt noch: In der Kommission ist die Sache an dem Tage vorgekommen, wo Fürst Bismarck in Berlin einzog. Und als ich da den Herrn Referenten befragte, hat er mir ausreichende Angaben nicht machen können. Sicher ist, daß unser preußischer Justizminister allen Luxus bei Bauten vermeidet und auch dazu durch den Finanzminister gedrängt wird. Es wäre gut, wenn auch im Reiche der Rothstift etwas mehr waltete.

Abg. Hammacher (nl.) meint, derartige Vergleiche zwischen verschiedenen Verwaltungen solle man überhaupt nicht ziehen. Jede Verwaltung habe ihre eigenen Bedürfnisse. (Sehr richtig!) Und innerhalb derselben Verwaltung sogar seien die Bedürfnisse in den verschiedenen Fällen verschieden. Hier bei Deutsch-Krone lägen jedenfalls eigenartige Verhältnisse vor, die der Vorredner nicht gekannt habe. Letzterer werde daher hoffentlich jetzt seinen Vorschlag auf Streichung der Position zurückziehen. Was die Verzierungen bei den Postbauten anlange, so sei es doch durchaus richtig, wenn die Postverwaltung sich bei ihren Bauten etwas nach dem Geschmack der jeweiligen Umgebung richte. Redner weist noch eine Bemerkung Gamp's zurück: „man möge nicht durch Ablehnung eines nothwendigen Baues in Deutsch-Krone einem derartigen Unfall wie in Steglitz Vorschub leisten. Dort habe das Abgeordneten-Haus 1883 einen Bahnhofs-Umbau nicht bewilligt und hinterher sei jener Unfall passirt, der vielen Menschen das Leben kostete." Diese Bezugnahme sei ganz unzutreffend, denn das Abgeordnetenhaus habe den Umbau nur in der vorgeschlagenen Form nicht bewilligt. Auch sei der Unfall schon wenige Monate darauf passirt, also noch ehe der Umbau hätte beendet werden können. Wolle man also Jemandem einen Vorwurf machen, dann höchstens dem Eisenbahnminister, der mit seinen Vorschlägen so lange gewartet habe.

Abg. Gamp bleibt bei seiner Auffassung stehen und verweist hinsichtlich Deutsch-Krone nochmals auf den einstimmigen Beschluß der Kommission.

Abg. Gröber (Ztr.): In Deutsch-Krone kann man sehr wohl mit einer geringeren Summe auskommen. Thurm und sonstiger Schnickschnack können wegfallen. Wir sind gezwungen, auf Sparsamkeit zu sehen und wir bitten Sie deshalb, unserem Vorschlage entsprechend die Position abzulehnen.

Nach kurzer Erwiderung Gamp's schließt die Diskussion und die Forderung wird bewilligt. Dafür stimmen: Konservative, Reichsparteiler, Nationalliberale, Rickert und drei Sozialdemokraten.

Bei der Forderung für einen Umbau in Greifswald tadelt

Abg. Schmidt-Warburg (Ztr.) an den Bauplänen den schönen Giebel und die Thürme. Dieselben könnten sehr gut wegbleiben. Greifswald habe genug schöne Gebäude. Wie gut es sei, nicht stets gleich Alles zu bewilligen, zeige sich übrigens daraus, daß jetzt 37 000 Mark weniger gebraucht würden, als man im Vorjahre gefordert habe.

Der Titel wird bewilligt. Für Potsdam wird ein neues Dienstgebäude verlangt; die Kommission beantragt, durch Resolution zu der Errichtung nur eines Ziegelsteinbaues aufzufordern. Das Haus beschließt demgemäß.

Die Forderung für ein neues Dienstgebäude in Schwerin (Mecklenburg) beantragt

Abg. Schmidt-Warburg (Ztr.), an die Budgetkommission zurückzuverweisen. Schon die in Anschlag gebrachte große Summe für Steinmetzbauten, 70 000 Mark, charakterisiren diesen Bau als Luxusbau.

Nach kurzer Debatte wird der Antrag abgelehnt und die Position genehmigt.

Bei der Forderung für einen Bauplatz in Hamm für ein neues Dienstgebäude beantragt

Abg. Schmidt-Elberfeld (frs.) Streichung. Es sei besser, noch einmal zu prüfen, ob nicht ein geeigneterer Bauplatz zu finden sei.

Abg. Lenzmann (frs.) bittet dem entgegen, den Titel zu bewilligen. Hinsichtlich des Bauplatzes sei ihm der Vorschlag der Regierung, in welchem auch das Interesse der kleinen Leute gewahrt sei, sympathischer, als der Vorschlag der Großindustriellen, welcher nur auf Berücksichtigung der Interessen dieser selbst hinauslaufe.

Abg. Hammacher (natl.) spricht sich für Bewilligung aus. Wo es sich um lokale Interessen handle, gehe er stets von der Ueberzeugung aus, daß die Postverwaltung diese lokalen Interessen jedes Mal, ehe sie einen Entschluß fasse, sorgsam prüfe.

Abg. v. Leipziger empfiehlt den Antrag Schmidt.

Direktor Fischer bittet um Bewilligung. Der von der Verwaltung gewählte Bauplatz sei gerade von den städtischen Behörden empfohlen.

Nach längerer Debatte wird die Position bewilligt, ebenso ohne weitere Debatte der Rest des Extraordinariums.

Zur Berathung stehen endlich die Einnahmen des Etats. Die Einnahmen an Porto und Telegraphengebühren sind mit 245½ Millionen angesetzt. Die Budgetkommission schlägt vor, den Etatsansatz auf 248 970 000 Mark zu erhöhen, und zwar in Gemäßheit der während der drei letzten Jahre stattgehabten durchschnittlichen Einnahmesteigerung um 4,95 Prozent. (Die Regierung hatte bei ihrem um fast 3½ Millionen niedrigeren Etatsansatz der Stockung der Einnahmesteigerung Rechnung tragen zu sollen geglaubt, welche seit 1889—90 mehrfach stattgefunden habe.)

Abg. v. Staudy (kons.) beantragt Wiederherstellung des niedrigeren Etatsansatzes.

Direktor Aschenborn: Der Antrag der Kommission auf Erhöhung eines Etatsansatzes ist etwas so Ungewöhnliches und könnte so präjudizirlich werden, daß ich mich verpflichtet fühle, ihn zu bekämpfen. Einmal weise ich auf die Etatspraxis hin. Dann darauf, daß bei jedem Wechsel in der Praxis die Veranschlagungen für die Zukunft erschwert werden. Die gewonnene äußerste rechnungsmäßige Erwartung wird niemals voll eingestellt, sondern unter Berücksichtigung der jeweiligen wirthschaftlichen Lage, damit die Erwartungen sich auch erfüllen. Und das ist auch diesmal geschehen, im Interesse einer vorsichtigen Veranschlagung. Es liegt kein Grund vor, davon abzugehen, um so weniger, als sich in den letzten Jahren statt der Mehreinnahmen Mindereinnahmen ergeben haben, abgesehen allerdings von dem laufenden Jahre, wo ein Plus von 700 000 Mark vorliegt. Aber das hat wieder seinen Grund nur darin, daß wir für dieses laufende Jahr jenen Sicherheitsfaktor, — die vorsichtige Berücksichtigung der wirthschaftlichen Lage — besonders hoch gegriffen haben. Auf bloße Hoffnungen hin sollten wir daher nicht den Etatsansatz erhöhen.

Abg. Schmidt-Elberfeld (frs.) kommt von Neuem auf die Frage zurück, welchen Ausfall die Ermäßigung des Portos für die Briefe zwischen 15 und 20 Gramm auf den einfachen Portosatz zur Folge haben würde. Die amtliche Statistik widerspreche jedenfalls den neulichen Angaben des Direktor Sachse.

Direktor Sachse hält dem Vorredner vor, zu verschiedenen Zeiten aufgenommene Statistiken verwechselt und Baiern und Würtemberg außer Betracht gelassen zu haben. Die Berechnung des Ausfalls im Falle jener Portoermäßigung bezw. Hinaufsetzung des Gewichtsmaximums für einfache Briefe auf rund 5 Millionen Mark sei durchaus richtig.

Abg. Schmidt (Elberfeld) beharrt dabei, daß die besondere Statistik von 1891 mit der allgemeinen von 1892 keinesfalls übereinstimme, eine von beiden Statistiken müsse also falsch sein.

Abg. Hammacher (natl.): Ich spreche mich für den Antrag Staudy aus. Nach den Erklärungen des Herrn Direktor Aschenborn ist es klar, daß die diesmalige Veranschlagung der Einnahmen nach den früheren Grundsätzen erfolgt ist, und an diesen ist festzuhalten. Es bedarf ganz ungewöhnlicher Gründe, um es zu rechtfertigen, von den alten Grundsätzen abzuweichen. Man muß nicht nur den 3jährigen Steigerungs-Durchschnitt berücksichtigen, sondern auch die jeweiligen Verhältnisse. Wenn in den letzten Jahren sich gezeigt hat, daß die Veranschlagung von der Wirklichkeit nicht erreicht worden ist, so läge sogar eine Gefahr darin, wenn man das unbeachtet lassen wollte, blos um eine Erleichterung in den Matrikularbeiträgen herbeizuführen. Es ist auch ganz richtig, die Verantwortung für die Einnahme-Veranschlagung der Regierung zu überlassen. Thatsache ist auch, daß das Schwungrad unseres geschäftlichen Lebens in einer retardirenden Bewegung ist.

Abg. Richter: Herr Hammacher ist ja nicht erst heute überzeugt worden, sondern schon in der Kommission. Trotzdem hat die Mehrheit der Kommission den Etatsansatz erhöht. Und wenn die Berathung in der Kommission überhaupt eine Bedeutung hat, so müßte doch das Plenum die Beschlüsse der Kommission festhalten. Hier handelt es sich gar nicht um „Grundsätze" der Vergangenheit, sondern nur um eine Schablone. Der Herr Direktor Aschenborn meinte, der Vorgang hier sei ungewöhnlich, und eventuell präjudizirlich. Ja, ist es denn etwa „gewöhnlich", daß die Matrikularbeiträge so hoch steigen? Und wieso präjudizirlich. Hat denn dieses Haus nicht etwa das Recht, auch die Einnahmen festzustellen? Nicht Grundsätze, sondern eine Schablone liegt hier vor. „Grundsatz" ist gerade unser Verfahren, die Steigerung nach dem thatsächlichen 3jährigen Durchschnitt zu veranschlagen, und Schablone ist nur das Verfahren der Regierung, hier noch einen willkürlichen Abschlag vorzunehmen. Der Herr Direktor hat selber zugeben müssen, daß die thatsächlichen Einnahmen stets den Etat überschritten. Ja, ist denn das eine Nothwendigkeit, den Etat so zu veranschlagen. Vorsichtige Veranschlagung empfiehlt man uns. Ja, ist es denn nicht vorsichtiger, den Etat nach den wirklichen Verhältnissen zu bemessen, statt nach einer Schablone? Und dann ist ja doch das Jahr 1892—93, auf welchem Ihre Berechnung fußt, ein ganz besonders unglückliches gewesen, weshalb sollen wir denn das zur Grundlage nehmen? Die Regierung ist doch hier parteiisch, sie hat ein nahe liegendes Interesse an einer niedrigen Veranschlagung, weil sie neue Steuern will. (Sehr richtig!) Und wer hat uns denn eigentlich zu unserem Vorgehen veranlaßt? Der Herr Staatssekretär, der in der Kommission dies Wachsen der Einnahmen seiner Verwaltung schilderte und auf dem bekannten Handelstag-Diner vor ungerechtfertigtem Pessimismus warnte! Ich gebe ja zu, daß die Einnahmen der Postverwaltung fallen können, wenn etwa die Quittungs- und Frachtsteuer angenommen werden. (Sehr richtig!) Aber das zu verhindern, haben Sie ja selbst in der Hand! Meines Erachtens wäre es ganz ungerechtfertigt, wenn wir hier zum Nachtheil der Einzelstaaten, zu Ungunsten der Matrikularbeiträge, den Etatsansatz niedriger setzen wollten, als die Kommission es gethan hat. (Beifall.)

Staatssekretär v. Stephan: Wir haben gar kein Interesse daran, den Etat möglichst niedrig anzusetzen. Aber seit meinen von dem Vorredner erwähnten Ausführungen haben sich die Verhältnisse ungünstiger gestaltet. Im Dezember ist der Ueberschuß unserer Verwaltung um ungefähr 2 Millionen niedriger gewesen, als im Dezember 1892. Wir müssen uns deshalb entschieden gegen eine Erhöhung des Etats erklären; es würde das nur zu Enttäuschungen führen, um so mehr, als die Post in ihrer Entwickelung abhängig ist von dem Verkehr in allen Nationen. Ich brauche Sie nur auf Amerika hinzuweisen. Was ich meine, werden Sie wissen. Soeben erst wieder hat der Lloyd beschlossen, seine 2. wöchentliche Fahrt nach Amerika einzustellen. Und was glauben Sie, daß der Sturm der letzten Tage uns für Kosten macht? Nach unserer Berechnung 600 000 Mark, in Hamburg allein 197 000 Mark. Solche unvorhergesehenen Ereignisse fallen sehr ins Gewicht. Und dann möchte ich doch im Einklange mit den Ausführungen des Herrn Hammacher noch betonen, wie gefährlich es ist, die Last der Verantwortlichkeit für die Aufstellung des Etats von den Schultern der Beamten auf die Mitglieder des Reichstages zu legen.

Abg. v. Leipziger (kons.) tritt für den Antrag von Staudy ein.

Abg Bebel: Herr Hammacher wies auf die ungünstigen Erwerbsverhältnisse hin. Neulich bei den Nothstandsdebatten sprach er ganz anders. Sie reden eben, wie es Ihnen gerade paßt! Auch Herr v. Stephan malte vorhin schwarz und bezog sich dabei auf die Verhältnisse in Amerika. Waren diese denn aber besser, als er seine von Herrn Richter erwähnte Rede auf dem Handelstage hielt? Der Reichstag ist jedenfalls souverän in der Aufstellung des Etats, und er wird ihn daher aufstellen nach Maßgabe der wirklichen Verhältnisse. In der Kommission hat übrigens auch Herr Aschenborn gegen die höhere Etatisirung viel lebhafter protestirt, als der Vertreter der Postverwaltung. Herr von Stephan scheint erst nachträglich auf den Gedanken gekommen zu sein, daß er auch protestiren muß! Redner befürwortet dann gleich Schmidt-Elberfeld die Erhöhung des Gewichtsmaximums einfacher Briefe auf 20 Gramm. Der baierische Verkehrsminister habe das übrigens in Berlin angeregt, sei aber abgewiesen worden. Weiter will Redner das 5 Pfennig-Porto für Stadtbriefe in Berlin.

Staatssekretär v. Stephan bestreitet, daß die vom Vorredner erwähnte Anregung aus Baiern an ihn ergangen sei.

Nach weiterer kurzer Debatte wird, unter Ablehnung des Antrages Staudy, die höhere Summe in den Etat eingestellt, und der Rest der Einnahmen debattelos genehmigt, ebenso nach unerheblicher Debatte der Etat der Reichsdruckerei.

Hierauf vertagt sich das Haus.
Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.
Tagesordnung: Etat (Auswärtiges Amt).
Schluß nach 6 Uhr.

E. L. **Berlin**, 15. Februar.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

5. Sitzung vom 15. Februar.

Der Präsident Fürst zu Stolberg eröffnet die Sitzung um 2 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der mündliche Bericht der Eisenbahn-Kommission über die übersichtliche Darstellung der Ergebnisse der Verhandlungen des Landeseisenbahnraths im Jahre 1893.

Die Kommission beantragt die Vorlage durch Kenntnißnahme für erledigt zu erklären.

Graf Klinkowström sieht sich veranlaßt, bei dieser Gelegenheit auf die Stellung der baierischen Staatsregierung zu den Staffeltarifen zu verweisen. Er wolle keine Diskussion über die Staffeltarife hervorrufen, weil er das nicht an der Zeit erachte, wohl aber wolle er darauf verweisen, daß nach den bekannt gewordenen Mittheilungen die baierische Regierung ihre Zustimmung zum russischen Zolltarif abhängig gemacht habe von der Aufhebung der Staffeltarife in Preußen. Die baierische Regierung habe also im Bundesrathe die Nothlage benutzt, um zum Schaden Preußens für sich etwas herauszuschlagen. Diese Einmischung eines fremden Staates in preußische Angelegenheiten müsse mit Entschiedenheit zurückgewiesen werden. (Beifall.)

Minister Thielen: Er sei nicht in der Lage, namens der Staatsregierung eine Antwort zu geben. Was die thatsächlichen Verhältnisse anbelangt, so habe bereits im vorigen Jahre die baierische Regierung die preußische Regierung davon in Kenntniß gesetzt, daß über die Wirkung der preußischen Staffeltarife große Besorgniß herrsche, die es der baierischen Regierung zur Pflicht mache, sich mit Preußen hierüber in Verbindung zu setzen. Dies geschah zu einer Zeit, wo von dem russischen Handelsvertrage noch keine Rede war. In den Verhandlungen mit den baierischen Abgesandten wurde das Material gesichtet und die Verhandlungen werden heute und morgen fortgesetzt. Welches Ergebniß diese Verhandlungen haben werden, läßt sich nicht übersehen, ebenso wenig, welche Stellung die preußische Staatsregierung den Wünschen der baierischen Regierung gegenüber einnehmen werde. Die übrigen süddeutschen Staaten haben ebenfalls Rekriminationen gegenüber den Staffeltarifen an die preußische Regierung gerichtet und sind auch mit diesen Verhandlungen angeknüpft, welche voraussichtlich am 26. d. M. beginnen werden. Daraus ersieht man, daß die Annahme, die baierische Regierung habe eine bestimmte Stellung im Bundesrathe eingenommen, nicht richtig ist, ebenso wenig die Annahme, daß die preußische Regierung bereits über die Staffeltarife Beschluß gefaßt habe.

Graf v. Mirbach ist dem Minister für diese Erklärung dankbar, behauptet indessen, daß für die Provinz Schlesien z. B. die Aufrechterhaltung der Staffeltarife beim Zustandekommen des russischen Handelsvertrages eine unabweisbare Nothwendigkeit sei. In der Abwehr der zu Tage getretenen Bestrebungen der süddeutschen Bundesstaaten müßten Alle zusammenstehen.

Frhr. v. Stumm: Nicht der russische Handelsvertrag habe die Besorgniß der baierischen Regierung hervorgerufen, die direkte Ursache sei vielmehr die beabsichtigte Aufhebung des Identitätsnachweises. Für diese aber würde sich im Reichstage keine Majorität finden, wenn nicht gleichzeitig die Staffeltarife aufgehoben werden. Auch in Preußen ist der größere Theil gegen die Beibehaltung der Staffeltarife.

Minister Thielen verweist darauf, daß die süddeutschen Staaten nur dahin streben, die Wirkungen der Staffeltarife auf den bisher von ihnen beherrschten Märkten herabzumindern. Daraufhin gingen die Bestrebungen bereits seit Jahr und Tag; die Sache habe sich nur zeitlich zugespitzt mit dem russischen Handelsvertrage.

v. Helldorf-Bedra führt aus, daß die Interessen des größten Theils des preußischen Staats gegen die Beibehaltung der Staffeltarife sprächen. Die Aufhebung des Identitätsnachweises sei sehr viel wichtiger. Durch die Staffeltarife sei namentlich die Provinz Sachsen schwer geschädigt.

v. Graß steht auf dem Standpunkt von Stumms. Er sei der Meinung, daß die Aufhebung des Identitätsnachweises für den Osten derartige Vortheile bringen werde, daß die Majorität der östlichen Landwirthe gern auf die Staffeltarife verzichten werde. (Widerspruch.) Einen wirthschaftlichen Vortheil der Staffeltarife könne er nicht zugeben, im Gegentheil würden durch die Tarife die Preise nur in dem Maße der Tarifdifferenz herabgedrückt, dagegen würde die Aufhebung des Identitätsnachweises der östlichen Landwirthschaft die höheren Preise wiederbringen.

Nach weiteren kurzen Bemerkungen der Herren v. Wedell-Piesdorf, Graf Klinkowström und Graf Mirbach beschließt das Haus nach dem Antrage der Kommission.

Der Bericht über die Ergebnisse der Staatsbahnen, ferner der Bericht über die Umwandelung von Eisenbahn-Prioritäts-Anleihen und endlich der Bericht über die Eisenbahn-Bau-Ausführungen werden durch Kenntnißnahme erledigt.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.
Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.
Tages-Ordnung: Berggesetz-Novelle.
Schluß 4¼ Uhr.

Deutschland.

△ **Berlin**, 15. Februar. Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen sind in Deutschland dem Sturme der letzten Tage 21 Menschenleben zum Opfer gefallen, während 450 Personen Verletzungen davon getragen haben.

Wie die „Nat.-Ztg." meldet, steht es jetzt fest, daß der Besuch des Kaisers beim Fürsten Bismarck in Friedrichsruh auf der Reise des Kaisers nach Wilhelmshafen, und zwar am 19. d. Mts. erfolgen wird. Der Kaiser wird beim Fürsten zu Abend speisen.

In der heutigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstages, welche den Militäretat weiter berieth, machte der Kriegsminister von Bronsart auf Anfrage des Abg. Hammacher die Mittheilung, daß der Kaiser bereits vor 8 Tagen die Vorschläge genehmigt habe, das Gepäck der Infanterie um 13 bis 14 Pfund zu erleichtern.

— Nach der im Reichs-Eisenbahnamt aufgestellten Nachweisung der auf deutschen Eisenbahnen — ausschließlich Baierns — im Monat Dezember v. J. beim Eisenbahnbetriebe (mit Ausschluß der Werkstätten) vorgekommenen Unfälle waren im Ganzen zu verzeichnen: 3 Entgleisungen und 3 Zusammenstöße in Stationen und 229 sonstige Unfälle (Ueberfahren von Fuhrwerken, Feuer im Zuge, Kesselexplosionen und andere Ereignisse beim Eisenbahnbetriebe, sofern bei letzteren Personen getödet oder verletzt worden sind). Bei diesen Unfällen sind im Ganzen, und zwar größtentheils durch eigenes Verschulden, 255 Personen verunglückt, sowie 33 Eisenbahnfahrzeuge erheblich und 146 unerheblich beschädigt. Von den beförderten Reisenden wurden 8 getödtet und 16 verletzt, und zwar entfallen: je eine Tödtung auf die Krefelder Eisenbahn, auf die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen und auf den Verwaltungsbezirk der königlichen Eisenbahn-Direktion in Breslau, zwei Tödtungen auf den Verwaltungsbezirk der königlichen Eisenbahn-Direktion in Berlin und je eine Tödtung auf die Verwaltungsbezirke der königlichen Eisenbahn-Direktionen in Bromberg, in Magdeburg und in Hannover, elf Verletzungen auf den Verwaltungsbezirk der königlichen Eisenbahn-Direktion in Erfurt, je eine Verletzung auf die Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen, auf die großherzoglich badischen Staatseisenbahnen und auf die Verwaltungsbezirke der königlichen Eisenbahn-Direktionen in Frankfurt a. M., in Köln (rechtsrheinische) und in Köln (linksrheinische). Von Bahnbeamten und Arbeitern im Dienst wurden beim eigentlichen Eisenbahnbetriebe 37 getödtet und 161 verletzt, von Steuer- u. s. w. Beamten einer getödtet und zwei verletzt, von fremden Personen (einschließlich der nicht im Dienst befindlichen Bahnbeamten und Arbeiter) 19 getödtet und 11 verletzt. Außerdem wurden bei Nebenbeschäftigungen 36 Bahnbeamte und Bahnarbeiter verletzt.

— Die Landgemeindeordnung von 1891 enthält keine Bestimmung darüber, wie es bei der ersten Wahl der Gemeindebehörden für eine aus mehreren bisherigen Gemeinden neu gebildete Landgemeinde zu halten ist. Ein Sonderfall hat dem Minister des Innern Anlaß gegeben, sich über das zu beobachtende Verfahren dahin auszusprechen:

„Wenn die neu gebildete Gemeinde nach der Zahl ihrer Stimmberechtigten eine Gemeindevertretung haben muß, so ist vor allem zur Wahl der Gemeindeverordneten zu schreiten. Hierbei ist nach den bekannten Bestimmungen zu verfahren, und es bleibt nur die Frage zu entscheiden, in welcher Weise der Vorschrift zu genügen ist, daß die im Amte befindlichen Gemeindevorsteher und Schöffen ohne weiteres in die zu bildende Gemeindevertretung einzutreten haben. Es erscheint sachgemäß und dem Sinne des Gesetzes entsprechend, wenn vorläufig bis zur Wahl des neuen Gemeindevorstehers und der Schöffen für die vereinigte Gemeinde namentlich zur vorschriftsmäßigen Bildung der Gemeindevertretung die bisherigen Gemeindevorsteher und Schöffen der beiden Gemeinden zur Wahrnehmung der Funktionen des Gemeindevorstehers und der Schöffen herangezogen werden. Da aber von den beiden bisherigen Gemeindevorstehern nur einer als provisorischer Gemeindevorsteher der neuen Gemeinde fungiren kann, so wird, falls sich die beiden Ortschaften nicht anders hierüber verständigen, der dem Dienstalter, oder der dem Lebensalter nach dem anderen voranstehende die Geschäfte zu führen haben. Der Gemeindevorsteher der anderen Gemeinde wird die Stelle des ersten Schöffen übernehmen können. Wenn jede der beiden Gemeinden bisher zwei Schöffen gehabt hat, so unterliegt es keinem Bedenken, daß diese sämmtlich vorläufig als Schöffen eintreten; nur, wenn zusammen mehr als sechs Schöffen vorhanden sind, wird sich eine Reduktion gleichfalls nach dem Dienst- oder Lebensalter empfehlen. Nach Beendigung der Wahlen und ihrer Bestätigung haben dann die Mitglieder des provisorischen Gemeindevorstandes ihr Amt niederzulegen."

Kiel, 15. Februar. Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Heinrich sind soeben zurückgekehrt.

Kiel, 15. Februar. Kapitänlieutenant Follenius ist zum Korvettenkapitän, Lieutenant zur See Adolf Schaumann zum Kapitänlieutenant befördert worden.

Wilhelmshafen, 15. Februar. Der Kommandant des Schulschiffes „Gneisenau", Kapitän zur See Stubenrauch, ist zum Kommandanten von Helgoland, die Korvetten-Kapitäne Credner, von der Gröben, Büllers, Götz, Meuß sind zu Kommandanten der Kriegsschiffe „Marie", „Seeadler", „Pfeil", „Carola" und „Wacht" ernannt worden.

Anläßlich der Niederwerfung des Aufstandes in Kamerun erhielten Kapitän-Lieutenant Reinke den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, die Lieutenants zur See Deimling und von Koschembahr den Kronen-Orden vierter Klasse mit Schwertern.

Münster i. W., 15. Februar. Der Minister erklärte sich zur Herstellung des Kanals von Hamm nach Datteln bereit, wovon der Provinzialausschuß die Uebernahme gewisser Verpflichtungen zum Dortmund-Rhein-Kanal abhängig machte. Das Beitragsverhältniß ist dahin geändert worden, daß die Rheinprovinz 70 Prozent, Westfalen 30 Prozent trägt (früher 60 bezw. 40).

Kassel, 15. Februar. Die Feuersbrunst in Harbrueck ist eingedämmt. Ein Drittheil des Dorfes ist eingeäschert. 23 Wohnhäuser, sechs Scheunen und das Schulgebäude sind niedergebrannt.

Dresden, 15. Februar. Das heute früh ausgegebene Bulletin über das Befinden des Königs lautet: Den gestrigen Tag haben Seine Majestät in gutem Wohlsein verbracht und auch die Nacht ist ohne Störung vorübergegangen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. Februar. Von mehreren Seiten wird gemeldet, daß Kaiser Franz Josef mit der Kaiserin Elisabeth demnächst an der französischen Riviera in Nizza oder Mentone einige Zeit zur Erholung verbringen wird.

Der bulgarisch-türkische Streitfall wegen der Eisenbahnlinie Bellova-Sarambey ist erledigt. Die Pforte hat erklärt, daß sie im Prinzipe gegen die Erwerbung dieser Strecken durch Bulgarien nichts einwende. Darauf hat Bulgarien seine Beamten von Sarambey zurückgezogen und nur um schleunige Ordnung der Angelegenheit ersucht.

Prag, 15. Februar. Landtag. In Beantwortung der Interpellation der Jungczechen wegen der Vorgänge in dem Omladinaprozeß erklärte der Statthalter, er könne der Aufforderung der Interpellanten, daß die Verhandlung frei ohne die Gegenwart der bewaffneten Macht fortgesetzt werde, nicht entsprechen, da die Richter nach dem Gesetze bei der Ausübung ihres Amtes unabhängig seien; der Statthalter könne sich nicht einmal in eine Kritik über die Verhandlung einlassen, sondern lediglich aussprechen, daß der Vorsitzende des Gerichtshofes verpflichtet sei, die Autorität des Gerichtshofes zu schützen und den ungestörten Fortgang der Verhandlungen zu wahren. Die Andeutungen in der Interpellation, als ob der Gerichtshof die Angeklagten zum Widerstande provoziren wollte, um größeres Material gegen sie, sowie für die Verhängung des Ausnahmezustandes zu gewinnen, müssen als unbegründete Verdächtigung auf das nachdrücklichste zurückgewiesen werden. Er bedauere, daß die Sache vor das Forum des Landtages gezogen sei, vor das sie nicht gehöre.

Frankreich.

Paris, 15. Februar. Kriegsminister Mercier gab der Armee-Kommission Aufklärungen über die Organisation der Wehrkraft, namentlich über die Vertheidigung der Ost- und Südost-Grenze. Obwohl die Geheimhaltung beschlossen worden war, theilen einige Blätter mit, der Kriegsminister hätte die Möglichkeit der Vermehrung der Effektivbestände durch eine Reduktion der in Disponibilität versetzten Mannschaften hervorgehoben. Die Ausführungen des Kriegsministers hätten durchweg einen ausgezeichneten Eindruck gemacht.

Paris, 15. Fearuar. Aus Rio de Janeiro wird gemeldet, der interimistische Kriegsminister Galvao habe in Folge eines Zerwürfnisses mit dem Präsidenten Peixoto seine Entlassung genommen. Die Revolution macht Fortschritte im Staate Parana und bedroht Sao Paulo. Die Aufständischen marschiren auf Rio de Janeiro, eine Schlacht scheint unmittelbar bevorzustehen. Die Revolution ist auch im Staate Alagoas ausgebrochen; bei einem Zusammenstoß wurden zahlreiche Leute getödtet und verwundet.

Großbritannien und Irland.

London, 15. Februar. Wie die „Daily News" aus Kairo von gestern melden, ist Zohrab Pascha zum Unterstaatssekretär im Kriegsministerium an Stelle Maher Paschas ernannt worden. Die Gesinnungen Zohrabs England gegenüber scheinen freundliche zu sein.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 16. Februar. Auf der Werft des „Vulkan" lief gestern Nachmittag ein für Rechnung der Deutsch-Amerikanischen Petroleumgesellschaft erbauter Tankdampfer vom Stapel. Die

Laune vollzog die Tochter des Direktors genannter Gesellschaft, Frl. Jüngermann, und erhielt das Schiff den Namen „Washington".

* Vor der Strafkammer I des hiesigen Landgerichts hatten sich gestern der Fleischergeselle Karl Fraeder und der Speisewirth Joachim Grohn wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs, gefährlicher Körperverletzung, Beamtenbeleidigung und Widerstands gegen die Staatsgewalt zu verantworten. Die beiden Angeklagten kamen am 7. Dezember 1893 früh Morgens gegen 5 Uhr, nachdem sie die Nacht hindurch gekneipt, in eine Restauration der kleinen Wollweberstraße, woselbst sie Bier verlangten, das ihnen auch verabfolgt wurde. Als sie dasselbe genossen hatten, forderte der Wirth die Angeklagten auf, das Lokal zu verlassen, sie thaten dies jedoch nicht und es mußte ein Schutzmann requirirt werden, mit dessen Hülfe es gelang, die ungemüthlichen Gäste an die Luft zu befördern. Dies scheint nun Grohn sehr aufgebracht zu haben, denn als er bald darauf dem Schutzmann wieder begegnete, beschimpfte er denselben und rief den Fraeder herbei, worauf beide auf den Beamten einschlugen. F. hat hierbei ohne Zweifel ein Messer oder einen ähnlichen scharfkantigen Gegenstand benutzt, denn der Schutzmann erhielt beim Abwehren der Hiebe eine tiefe Schnittwunde an der Hand. Unter dem Beistande eines Postschaffners gelang es dem Schutzmann, sich der Angreifer zu erwehren. G. entlief, F. dagegen wurde festgehalten und zum Polizeigewahrsam geschafft, wobei er den ihn transportirenden Schutzleuten den hartnäckigsten Widerstand leistete, so daß er schließlich gefesselt werden mußte. Das Gericht verurtheilte Fraeder zu 1 Jahr 9 Monaten, Grohn, der mehrfach vorbestraft ist, zu 2 Jahren Gefängniß und verfügte die sofortige Verhaftung des G., der sich bisher auf freiem Fuß befand.

* Die Ziehung der Massower Silberlotterie ist wegen eines bei der Einzählung der Loose vorgekommenen Formfehlers auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

— (Stettiner Gartenbau-Verein.) Versammlung am 12. Februar. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte Herr Wiese in warmen Worten zweier vor Kurzem verstorbener Mitglieder, des Kunstgärtners W. Spreemann in Grabow and des Obergärtners C. A. Schütz in Sömmerda, und ehrte die Versammlung das Andenken derselben durch Erheben von den Sitzen. Es erfolgte demnächst die Verlesung und Annahme des letzten Sitzungsprotokolls und die Vertheilung des Jahresberichtes. — Zur Bekanntgabe gelangte ein Angebot der chemischen Fabrik von C. Sehlmacher hier über Antinonnin, ein Imprägnirungs- und Desinfektionsmittel, welches vor dem Karbolineum den Vortheil voraus haben soll, daß es geruchlos and den Pflanzen vollständig unschädlich sei; ein Versuch damit wurde angelegentlich empfohlen. Zwei von dem Verkaufs-Syndikat der Kaliwerke in Staßfurt eingegangene Sonderabdrücke von Vorträgen über „Obstbaum-Düngung" bezw. über „Spargeldüngung" gelangten zur Kenntnißnahme an die Versammlung und sollen demnächst dem Lesezirkel einverleibt werden. — Hierauf erstattete Herr Ebner Bericht über die stattgehabte Kassenrevision und wurde auf Antrag des Vorsitzenden dem Schatzmeister Herrn Renner unter dem Ausdrucke des Dankes für seine Mühewaltung einstimmig Entlastung ertheilt. — Ueber die Frage: „Welchen Einfluß hat die jetzige warme Witterung auf die unter Winterschutz befindlichen Pflanzen ausgeübt?" beantwortet zunächst Herr Hagge, daß, soviel sich bis jetzt erkennen lasse, die Theerosen durch die warme und feuchte Witterung nachtheilig beeinflußt würden, indem sie jetzt bereits zu stocken beginnen, während bei ungedeckten Remontant-Rosen von einer schädlichen Wirkung bis jetzt noch nichts zu merken sei. Es zeige sich hier wiederum, daß man mit dem Decken der Rosen nicht zu ängstlich verfahren dürfe und empfehle er namentlich nur ein ganz leichtes Decken mit Tannenreisig. Auch Herr Reichardt hat die Erfahrung gemacht, daß ein leichtes Decken der Rosen mit Matten dem Einlegen in die Erde bei Weitem vorzuziehen sei. Da sich über die Wirkung auf die andern unter Winterdecke befindlichen Sträucher gegenwärtig ein abschließendes Urtheil noch nicht fällen läßt, so soll die Erörterung dieser Frage auf Antrag des Herrn Siebe nochmals auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt werden. Eine zweite Frage, welche Gartenarbeiten jetzt vorgenommen werden können, beantwortet Herr Hagge dahin, daß die warme Witterung die Erdarbeiten sehr begünstige und man daher jetzt schon das Gartenland für die Frühjahrsbestellung herrichten könne. Auch könne man bereits mit der Aussaat verschiedener Gemüsearten beginnen, z. B. Zwiebeln, Petersilie, Karotten, Spinat, Zuckerwurzeln, Schwarzwurzeln und Erbsen, denen sämmtlich ein etwa noch zu gewärtigender Frost keinen Schaden zufügen würde.

Ausgestellt hatten Herr Genssen-Gartz a. O. eine Anzahl herrlich duftender großblumiger Veilchen und Herr Obergärtner Unverhau-Grabow eine blühende Dielytra spectabilis und eine Pitcairnea viridis. Die Preisrichter erkannten unter besonderer Belobigung der prachtvollen Veilchen den beiden Ausstellern den Dank der Versammlung zu.

Im Anschluß an die Sitzung fand zur Feier des Stiftungsfestes ein Herren-Kommers statt, welcher die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste bis zu später Stunde in frohester Laune vereinigt hielt. Ernste und heitere Vorträge, sowie eine Gratis-Verloosung von Blumen und Pflanzen, bei welcher jedem der Anwesenden ein Gewinn zufiel, fanden von Seiten der Theilnehmer reiche Anerkennung.

Stadtverordneten-Sitzung
vom 15. Februar.

Die heutige Sitzung erhielt wieder einen etwas politischen Anstrich durch den Antrag von 21 Mitgliedern, daß die Stadtverordnetenversammlung gemeinsam mit dem Magistrat eine Petition an den Reichstag richten möge, dem deutsch-russischen Handelsvertrage zuzustimmen.

Herr Tietz referirt über den Antrag und empfiehlt denselben zur Annahme durch eine längere politische Rede, indem er bittet, es möge sich Niemand abhalten lassen, für den Antrag zu stimmen, weil derselbe etwas in das Politische eingreife, es komme dabei doch in der Hauptsache auf das Interesse der Stadt an. Grade Stettin habe größte Veranlassung, die Zustimmung zu dem deutsch-russischen Handelsvertrag zu wünschen, denn es wäre ein Todesstoß für den neuen Hafen, den die Stadt mit 10 Millionen Mark Kosten herstellt, wenn der deutsch-russische Zollkrieg fortdauere. Man dürfe sich selbst nicht von der Zustimmung abhalten lassen durch den Umstand, daß schon Verdächtigungen und Denunziationen wegen der Zustimmung zu solcher Petition ins Werk gesetzt sind.

Herr Mayer wiederholt, wie bereits früher bei ähnlichen Petitionen, seine Ansicht, daß die Stadtverordneten in dieser Sache, weil dieselbe eine politische Frage behandele, nicht kompetent seien. Er kann nur Ablehnung des Antrages empfehlen und würde sich freuen, wenn bei einer etwaigen Annahme seitens der Versammlung der Magistrat seine Zustimmung versagen würde.

Herr Oberbürgermeister Haken erklärt, daß sich der Magistrat in dieser Sache bereits schlüssig geworden sei, derselbe würde der Petition bei Annahme seitens der Versammlung beitreten.

Herr Collas begrüßt die Petition sympathisch, während Herr Malkewitz die Ansicht des Herrn Mayer theilt; im Weiteren monirt derselbe, daß Herr Tietz von Denunziationen gesprochen. Redner sei gewohnt, alles, was er thue, öffentlich zu vertreten, und sollte der Referent ihn mit dieser Aeußerung gemeint haben, so hoffe Redner, daß derselbe den Muth haben wird, dies auszusprechen.

Herr Haker weist auf die Schäden hin, welche dem hiesigen Handel durch den deutsch-russischen Zollkrieg erwachsen sind, die Verluste seien ganz kolossal, so bei der Neuen Dampfer-Kompagnie und anderen Rhedereien; die Pommersche Provinzial-Zucker-Siederei habe allein einen Verlust von ½ Million gehabt und der Ausfall sei nicht allein von vermögenden Aktionären zu tragen, sondern auch Wittwen und Waisen seien daran betheiligt.

Herr Dr. Graßmann gesteht zu, daß der Handelsvertrag für den Stettiner Handel und Verkehr von weittragender Bedeutung sei, und er selbst würde sich nicht weigern, eine Petition für denselben zu unterschreiben. Anders stehe er jedoch bei der Frage, ob den Stadtverordneten das Recht zu einer solchen Petition zustehe; zweifellos sei das Recht, ja die Pflicht zur Stellung einer solchen Petition bei der Kaufmannschaft und andern Handeltreibenden vorhanden, aber die Stadtverordneten-Versammlung als solche habe sich mit politischen Angelegenheiten nicht zu befassen, selbst wenn diese in das kommunale Interesse eingreifen. Er halte eine von dieser Versammlung ausgegangene Petition nicht einmal für zweckmäßig, sondern für effektlos. Herr Tietz habe endlich sogar nicht nur von Denunziationen, sondern von einem System von Denunziationen gesprochen! Er wisse nicht, ob der Herr Vorsitzende diesen Ausdruck gehört habe, aber er könne nicht umhin, es auszusprechen, daß, wenn dieser Ausdruck von einem Redner der Minorität gebraucht worden sei, der Vorsitzende (Herr Dr. Scharlau) denselben sicher zur Ordnung gerufen haben würde. — Der Vorsitzende, in großer Erregung: Dieser Vorwurf des Redners werfe ihm, dem Vorsitzenden, Parteilichkeit vor, er rufe deshalb den Herrn Dr. Graßmann zur Ordnung!

Herr Dr. Amelung ist der Ansicht, daß die Stadtverordneten die gesetzlichen Vertreter der Gesammtinteressen der Stadt sind und als solche nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht haben, auszusprechen, daß die Annahme des deutsch-russischen Handelsvertrages für die Interessen Stettins sehr wünschenswerth sei. Hierbei könne man die politische Frage ganz bei Seite lassen, denn die wirthschaftlichen Vortheile seien von eben so viel Bedeutung als die politischen. Das ganze wirthschaftliche Gedeihen Stettins hänge von dem Blühen des Handels und der Schifffahrt ab, würden diesen Faktoren die Adern unterbunden, so stocke Alles.

Herr Berndt ist auch für den Handelsvertrag, er hält die Petition aber für überflüssig, da die Mitglieder des Reichstags selbst wissen, daß die Stimmung in den See- und Handelsstädten für den Vertrag ist und sein muß.

Nachdem noch Herr Aron darauf hingewiesen, daß der Zollkrieg nicht nur dem Handel, sondern dem gesammten Gewerbe- und Arbeiterstand Schaden gebracht und z. B. das Böttchergewerk fast ruinirt habe, wird ein Schlußantrag angenommen und auf Antrag des Herrn Hardtmann zur namentlichen Abstimmung geschritten. Bei derselben stimmen 44 für, 7 gegen die Petition, dagegen die Herren Berndt, Graßmann, Klein, Krause, Malkewitz, Mayer und Supply.

Den Mitgliedern der Versammlung ist erst heute der Spezial-Verwaltungsbericht pro 1892/93 zugegangen. Herr Dr. Graßmann meint, daß dieser Bericht den Stadtverordneten erst zugeht, nachdem er bereits durch Zeitungsberichte außerhalb der Versammlung bekannt geworden ist. Redner glaubt, daß die Stadtverordneten beanspruchen können, denselben zuerst zu erhalten. Herr Oberbürgermeister Haken verspricht Abhülfe.

Von Herrn Aron ist eine Anfrage an den Magistrat eingegangen: 1. Auskunft darüber zu geben, wie weit der Prozeß der Stadt mit dem Theaterdirektor Reetz resp. dessen Erben gediehen ist, 2. ob es wahr sei, daß die Prozeßkosten für die Stadt 80 000 Mark betragen können, wie dies in einer öffentlichen Versammlung von einem Redner behauptet ist.

Herr Syndikus Dr. Wolff beantwortet die Anfrage sofort dahin, daß keine Rede davon sein könne, daß die Kosten sich auf eine solche Höhe stellen könnten, da das ganze Klageobjekt nur 94 000 Mark betrage, im allerungünstigsten Falle könnten die Kosten 6000 Mark betragen. Was die Lage des Prozesses betreffe, so habe derselbe alle Instanzen durchlaufen, das Reichsgericht habe die Sache an das hiesige Oberlandesgericht zurückgewiesen, vor dem demnächst aufs neue Termin anstehe.

Von dem Bezirksverein der Mittelstadt ist eine Petition eingegangen, worin gebeten wird, auch die Frauenstraße zur Pflasterung mit neuem Material schon in diesem Jahre heranzuziehen. Die Petition wurde der Finanzkommission als Material für die Vorberathung des neuen Etats überwiesen.

Das verstorbene Fräulein Alwine Krohn hat der Stadtgemeinde ein Legat von 1500 Mark unter der Verpflichtung der Pflege von 5 Gräbern vermacht. Der Magistrat ist gegen die Annahme dieses Legats, da die Zinsen desselben gerade ausreichen würden, um die durch die Pflege von 5 Gräbern entstehenden Kosten zu decken. Der Referent, Herr Ludendorff, beantragt dagegen Annahme des Legats und wird nach kurzer Debatte demgemäß beschlossen; ebenso wird ein von der verstorbenen Frau Griesbach der Stadtgemeinde ausgesetztes Legat von 800 Mark gegen Uebernahme der Pflege eines Grabes angenommen.

Als Beitrag zu der Ruhegehaltskasse der an öffentlichen Volksschulen angestellten Lehrer und Lehrerinnen (Gesetz vom 23. Juli 1893) wird außer den im Etat für 1893–94 vorgesehenen Mitteln ein Zuschuß von 12 949 Mark 88 Pf. bewilligt, für Beschaffung von Gasröhren werden 10 000 Mark, für Herstellung eines Physikzimmers im Schiller-Realgymnasium 300 Mark nachbewilligt. Letztere Position giebt der Finanzkommission die Veranlassung zu dem Antrage, den Magistrat zu ersuchen, derartige Vorlagen in Zukunft vor der Ausführung der Arbeiten einzubringen. Demgemäß beschließt die Versammlung.

Eine Vorlage des Magistrats bittet um Genehmigung des Einbaus von Wassermessern in sämmtliche der Stadt gehörige Grundstücke und sonstige Wasserentnahmestellen bezw. Wasserentnahme-Geräthe, sowie um Genehmigung der Anbringung der Messer. Die Kosten sind auf 22 035 Mark veranschlagt.

Herr Cohn referirt namens der Finanzkommission über die Vorlage, er hält die Annahme derselben im Interesse der genauen Kontrolle für zweckmäßig, da nach den bisherigen Erfahrungen mit den bereits aufgestellten Wassermessern eine erhebliche Wassererparniß festgestellt sei. Die Stadt müsse auch mit gutem Beispiel vorangehen, wenn sie von den Grundstückbesitzern die Anbringung von Wassermessern verlange.

Herr Dr. Graßmann hält für den beabsichtigten Zweck die geforderte Ausgabe für viel zu hoch, dazu komme, daß sich die bisher aufgestellten Wassermesser in keiner Weise als zuverlässig erwiesen haben und dies sei erklärlich, denn der Druck sei am Morgen stets größer als im Laufe des Tages und dabei sei es unausbleiblich, daß das Wasser wieder durch den Wassermesser zurückströmt ohne markirt zu werden, bei der Wiedereinströmung jedoch wieder im Messer markirt wird und daher doppelt bezahlt werden muß. Im Proviamtamt habe der Wassermesser 70 Kubikmeter Verbrauch angezeigt, obwohl nicht ein Tropfen Wasser verbraucht ist. Wenn sich solche Zurückströmungen im Monat mehrfach wiederholen, so sei es natürlich, daß eine Unmasse von Wasser bezahlt werden müsse, welche nicht verbraucht sei. Redner weist auf Grund von Untersuchungen eines Sachverständigen nach, daß die Differenzen bei den Wassermessern ganz erstaunlich sein können. Redner geht sodann auf die Prüfung der Wassermesser näher ein, und vertritt die Ansicht, daß in den Kontrollstationen eine zuverlässige Prüfung der Messer nicht möglich sei, sondern nur da, wo dieselben aufgestellt werden. Die ganze Vorlage bringe jedenfalls keinen Vortheil, es sei sogar fraglich, ob die Zinsen des Anlagekapitals dabei herauskommen; wolle man das Geld ausgeben, so solle man doch lieber noch einen Filter herstellen, damit der Zustand des Wassers besser werde. Nach einer neuerdings von der königlichen Polizei-Direktion erlassenen Bekanntmachung habe die chemische Untersuchung darüber nichts Erfreuliches ergeben.

Herr Collas bittet gleichfalls, die Vorlage abzulehnen, denn eine so hohe Summe nur zum Zwecke der Kontrolle auszugeben, scheine bei der gegenwärtigen Finanzlage bedenklich.

Herr Manasse vertheidigt als Mitglied der Wasserleitungs-Deputation die allgemeine Aufstellung von Wassermessern, für welche die gegenwärtige Vorlage wiederum eine Station bilde. Es sei nur durch die Wassermesser möglich, die Schäden in der Leitung aufzudecken, welche Schuld von übermäßigem Wasserverbrauch tragen. Die Wasserleitungs-Deputation beabsichtige in keiner Weise eine Einschränkung des Wasserverbrauchs für das Publikum herbeizuführen, im Gegentheil, es seien auf den Kopf der Bevölkerung täglich 50 Liter vorgesehen, es soll nur das Wasser, was aus den Hähnen läuft, auch wirklich benutzt werden. Im Rathskeller habe sich nach dem aufgestellten Wassermesser ein so kolossaler Verbrauch herausgestellt, daß der Pächter bei vorschriftsmäßiger Berechnung hätte müssen mehrere 1000 Mark Wasserzins zahlen, dies konnte nicht natürlich sein, man untersuchte die Sache und es stellte sich heraus, daß das unterirdische Rohr hinter dem Wassermesser zwei große Löcher hatte, durch welche das Wasser sich in das Erdreich eingoß; ähnlich sei es bei dem Grundstück große Wollweberstraße 20—21 gewesen, wo auch ein übermäßiger Wasserverbrauch konstatirt wurde und sich schließlich herausstellte, daß ohne Wissen des Wirthes die Rohre in den Klosets fortgesetzt liefen. Es sei richtig, daß ein Zurücktreten des Wassers durch die Wassermesser möglich sei, dies könne aber sofort geändert werden durch ein nicht sehr kostspieliges Kugelventil mit Rückschlagklappe. Redner hofft, daß es bald gelingen werde, ein ganz einwandsfreies Wasser aus der Leitung zu bekommen.

Herr Stadtrath Rabbow ist der Ansicht, daß die beantragte Ausgabe sich später als eine rentable Kapitalsanlage erweisen werde, denn solche Fälle wie der im Rathskeller vorgekommene würden sich öfter zeigen. Rechne man die Selbstkosten des Wassers mit 10 Pfg. pro Kubikmeter, so sei jetzt dort eine tägliche Ersparniß von 5 Mark zu verzeichnen. Redner glaubt versichern zu konnen, daß kein Grund mehr vorhanden ist, über Wassermangel zu klagen, auch der Druck genüge, um selbst in die höchstgelegenen Häuser die höchsten Etagen mit genügend Wasser zu versehen. Die Polizei mache zwar bekannt, wenn das Leitungswasser als Trinkwasser nicht geeignet ist, sie unterlasse es aber anzuzeigen, wann das Wasser wieder besser sei. Der Werth der chemischen Untersuchung, wie solche von der Polizei vorgenommen werde, sei auch bereits durch die bakteriologische Untersuchung mehr und mehr zurückgedrängt. Die Herren Petermann, Klein und Berndt treten gegen die Vorlage auf, Herr Dr. Graßmann weist besonders noch darauf hin, daß es keinem der Redner, die für die Vorlage gesprochen, gelungen sei, seine Ausführungen zu widerlegen. Es verliest sodann noch ein Schreiben, worin einem Abnehmer eines Wassermessers seitens der Wasserleitungs-Deputation nur höchstens zwei Prozent Differenz bei demselben garantirt sei. Die Deputation war zur Abgabe einer solchen Garantie in keiner Weise befugt, da thatsächlich die Differenz oft viel höher ist. Die Debatte nahm dann noch ihren Fortgang. Bei der Abstimmung wurde die Vorlage angenommen.

In der Versammlung vom 26. Oktober v. J. wurde von den Stadtverordneten beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, einen Bericht der Gas- und Wasserleitungs-Deputation über Wasserverbrauch aus der städtischen Wasserleitung vorzulegen. Nach der nun vorliegenden Zusammenstellung, welche den Monat Oktober v. J. betrifft, wurden im Ganzen zur Stadt gepumpt 447 851 Kubikmeter (gegen 521 660 Kubikmeter im Oktober 1892). Davon verbrauchten nach Angaben der Wassermesser Wohnhäuser, Fabriken, die Eisenbahn und städtische Gebäude 86 228 (63 774) Kubikmeter. Mithin blieben für den nicht durch Wassermesser festgestellten Verbrauch der Wohnhäuser, Gärten und städtischen Gebäude 361 623 (457 886) Kubikmeter. Hiervon verbrauchte die Stadt für ihre Gebäude nach reichlicher Schätzung 23 712 (26 245) Kubikmeter. Also verbrauchten die Wohnhäuser und Gärten (2298 Grundstücke im Jahre 1893 gegen 2687 Grundstücke im Jahre 1892) ohne Wassermesser 337 911 (431 641) Kubikmeter. Mithin verbrauchte eines der Wohnhäuser ohne Wassermesser durchschnittlich 147 (160) Kubikmeter, dagegen ein Wohnhaus mit Wassermesser durchschnittlich 91 Kubikmeter.

Der Referent, Herr Tietz, glaubt, daß durch diese Zusammenstellung die Zweckmäßigkeit der Wassermesser nachgewiesen sei und bittet in diesem Sinne davon Kenntniß zu nehmen.

Herr Dr. Graßmann ist der Ansicht, daß man bei der Zusammenstellung auch etwas anderes herauslesen könne. Bei der Berechnung sei als Grundlage die Zeit genommen, welche die Maschinen gearbeitet und das Quantum, das sie darnach hätten in die Höhe befördern sollen. Es ist also nur das Soll, nicht das Ist berechnet. Wenn man aber berücksichtigt, daß die Maschinen kaum mehr als 75 Prozent des Solls befördert, so kommt ein ganz anderes Resultat heraus und in keiner Weise sei der Beweis geführt, daß die Grundstücke mit Wassermessern weniger Wasser verbrauchen, als die ohne Wassermesser.

Eine Vorlage betreffend die Bedürfnißanstalt vor dem Berlinerthor wird vom Magistrat zurückgezogen.

Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung sind ohne erhebliches Interesse und werden den Vorlagen gemäß erledigt.

Vermischte Nachrichten.

— Aus Altona wird gemeldet, daß daselbst heute früh ein heftiges Gewitter niedergegangen ist. Vom Blitze wurden zwei Häuser getroffen, ohne daß derselbe gezündet hätte.

Börsen-Berichte.

Posen, 15. Februar. Spiritus loko ohne Faß 50er 48,50, do. 70er 29,10. Ruhig. — Wetter: Schnee und Regen.

Magdeburg, 15. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—, neue 13,85. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 13,15, neue 13,25. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 10,80. Ruhig.*) Brod-Raffinade I. 26,00. Brod-Raffinade II. 25,75. Gemischte Raffinade mit Faß 26,25. Gemischter Melis I. mit Faß 24,75. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Februar 13,10 G., 13,17½ B., per März 13,05 G., 13,10 B., per April 13,07½ G., 13,10 B., per Mai 13,12½ G., 13,15 B. Still.

*) Exportwaaren besser beachtet.

Köln, 15. Februar, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen alter hiesiger loko 15,50, do. neuer hiesiger 15,25, fremder loko 16,25, per November —,—. Roggen hiesiger loko 13,50, do. fremder 15,00, per November —,—. Hafer alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 16,50, fremder 16,50. Rüböl loko 50,50, per Mai 49,30 G. — Wetter: Schön.

Hamburg, 15. Februar, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Februar —,—, per März 81,25, per Mai 79,75, per September 76,50, per Dezember 72,25. Behauptet.

Hamburg, 15. Februar, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Februar 13,15, per März 13,07½, per Mai 13,12½, per September 13,05. Stetig.

Wien, 15. Februar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,52 G., 7,54 B., per Mai-Juni 7,57 G., 7,59 B., per Herbst 7,82 G., 7,84 B. Roggen per Frühjahr 6,20 G., 6,22 B., per Mai-Juni 6,31 G., 6,33 B. Mais per Mai-Juni 5,22 G., 5,24 B. Hafer per Frühjahr 6,91 G., 6,93 B.

Pest, 15. Februar, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko ruhig, per Frühjahr 7,36 G., 7,37 B., per Herbst 7,65 G., 7,66 B. Hafer per Frühjahr 6,72 G., 6,74 B. Mais per Mai-Juni 4,85 G., 4,86 B. Kohlraps per August-September 12,40 G., 12,50 B. — Wetter: Kalt.

Glasgow, 15. Februar, Vormittags 11 Uhr 5 Minuten. Roheisen. Mixed numbers warrants 43 Sh. 6½ d. Stetig.

Newyork, 14. Februar, Abends 6 Uhr. Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork 7 15/16, do. in New-Orleans 7,25. Petroleum träge. Standard white in Newyork 5,15, do. Standard white in Philadelphia 5,10. Rohes Petroleum in Newyork 6,00, do. Pipe line certificates per März 80,87. Schmalz Western steam 7,90, do. (Rohe u. Brothers) 8,25. Mais per Februar 42,75, do. per März 43,00, per Mai 43,32. Rother Winterweizen 63,62. Weizen per Februar 62,00, per März 62,75, per Mai 65,00, per Dezember 71,75. Getreidefracht nach Liverpool 2,00. Kaffee fair Rio Nr. 7 17,12, do. per März 15,67, per Mai 15,17. Mehl (Spring clears) 2,15. Zucker 2 15/16. Kupfer loko 9,75.

Chicago, 14. Februar. Weizen per Februar 56,62, per Mai 60,12. Mais per Februar 34,12. Speck short clear nom. Pork per Februar 11,97.

Telegraphische Depeschen.

Brüssel, 15. Februar. An maßgebender Stelle ist von der Nachricht des Journals „World", daß der Kaiser Wilhelm zur Hochzeit des Prinzen Karl von Hohenzollern mit der Prinzessin Josefine nach Brüssel kommen und alsdann nach England reisen werde, nichts bekannt.

London, 15. Februar. Aus Kairo wird berichtet, daß die Derwische neuerdings einen Zug nach Norden organisiren sollen.

Es bestätigt sich, daß 25 Londoner Anarchisten mit der Ausführung verschiedener Attentate beauftragt sind. In politischen Kreisen hofft man, daß die englische Regierung sich bezüglich einer Abmachung über die Auslieferung von Anarchisten verständigen werde.

Washington, 15. Februar. Eine offiziöse Meldung besagt, daß der Bericht über die Tarifbill am nächsten Dienstag dem Repräsentantenhause zugehen wird.

Wetteraussichten
für Freitag, den 16. Februar.

Ein wenig kälteres Wetter mit mäßigen nordwestlichen Winden und wechselnder Bewölkung ohne erhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Am 14. Februar. **Elbe** bei Aussig + 1,58 Meter. **Elbe** bei Dresden — 0,15 Meter.*) **Elbe** bei Magdeburg + 1,84 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,50 Meter. — **Oder** bei Breslau, Oberpegel + 5,34 Meter, Unterpegel — 0,57 Meter. **Oder** bei Frankfurt + 1,53 Meter. **Oder** bei Ratibor + 1,96 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 2,30 Meter. — **Warthe** bei Posen + 1,70 Meter. — Am 12. Februar: **Netze** bei Usch + 1,58 Meter.

*) Steigt langsam.

Berlin, den 15. Februar 1894.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.	4%	107,70bG
do.	3½%	101,50b
Pr.Consf.Anl.	4%	107,80b
do.	3½%	101,50G
Pr. St.-Anl.	4%	101,80b
P.StSchld.	3½%	100,10G
Berl.St.O.	3½%	98,60bG
do. n.	3½%	98,70b
Stett.Stadt-Anl. 89	3½%	97,10G
Wstp.P.-O.	3½%	96,50G
Berl. Pfdbr.	5%	115,30G
do.	4½%	108,40b
do.	4%	105,30b
do.	3½%	99,50B
Kur-u.Nm.	3½%	99,90b
do.	4%	—,—
Landsch. Central- Pfandbr.	4%	102,50b
	3½%	98,40bG
	3%	86,20b
Ostpr.Pfb.	3½%	96,90b
Pomm.do.	3½%	98,60G
do.	4%	—,—
Posensche do.	4%	103,10B
do. do.	3½%	98,50G
Sächs. do.	4%	102,50G
Schl.-Hlst. Pfandbr.	4%	103,20b
	3½%	98,00b
Westf.Pfbr.	4%	104,00G
do.	3½%	98,00b
Wstp.rittsch.	3½%	97,30b
Kur-u.Nm.	4%	104,00B
Lauenb.Rb.	4%	103,90b
Pomm. do.	4%	103,30b
do. do.	3½%	98,80b
Posensch.do.	4%	103,70b
Preuß. do.	4%	103,80b
Rh.u.Westf. Rentenb.	4%	103,70G
Sächs. do.	4%	103 90b
Schles. do.	4%	103,60bG
Schl.-Holst.	4%	103,90b
Bad.Eb.-A.	4%	105 40G
Baier. Anl.	4%	107,10G
Hamb.Staats-Anl. 1886	3%	86,10G
Hmb.Rente	3½%	99,00bG
do. amort. Staats-A.	3½%	98,00G
Pr. Pr.-A.	3½%	120,60G
Bair. Präm.-Anleihe	4%	144,40b
Cöln-Mind. Präm.-A.	3½%	132,30G
Mein.7Gld.-Loose	—	26,70b

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	460	—,—
Berl. Feuer		2050,00G
Ld.u.W.	120	—,—
Berl.Leb.	172½	—,—
Colonia		7550,00G
Concordia L.	48	—,—
Elberf. F.	270	4755 00G
Germania	40	1065,00G
Mgd.Feuer	206	3475,00G
do. Rückv.	45	775,00G
Preuß. Leb.	40	726,00G
Preuß. Nat.	27	750,00B

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	46,25bG
Buk. St.-A.	5%	94,90b
Buen.-Aires Gold-Anl.	5%	31,90bG
Ital. Rente	5%	77,40b
Mexik. Anl.	6%	63,80b
do. 20L.St.	6%	64,75b
New.St.-A.	6%	—,—
Oest.Pp.-R.	4⅕%	—,—
do.	5%	—,—
do.Silb.-R.	4⅕%	93,80b
do. 250 54	4%	146,20G
do.60erLoose	5%	144,75b
do.64erLoose	—	330,00B
Rum. St.- A.-Obl.	5%	102,10bG
	5%	102,10G
Oest.Gd.-R.	4%	98,00bB
Rum.St.-A.-Obl.amort.	5%	95,10bG
R. co.A.80	4%	100,00b
do. 87	4%	—,—
do.Goldr.	6%	—,—
do. (2.Or.)	5%	69,30b
do.Pr.A.64	5%	165,40b
do. do. 66	5%	154,10b
do.Bodencr.	4½%	104,40bG
Serb.Gold-Pfandbr.	5%	75,00G
Serb.Rente	5%	68,10bG
do. n.	5%	68,30b
Ung.G.-Rt.	4%	95,90b
do.Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	99,10G
do. 4 abg.	3½%	99,10G
do. 5 abg.	3½%	95,00G
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,00bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd.4,5,6	5%	111,50G
do.	4%	102,40bG
Pomm.Hyp.-B.1(rz.120)	5%	—,—
Pomm. 3u.4 (rz. 100)	4%	101,00G
Pomm. 5u.6 (rz. 100)	4%	102,50bG
Pr.B.-B.,unkndb. (rz. 110)	5%	113,75G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	107 75G
do.Ser.8,9	4%	100,90G
Pr.B.Cr.Ser. 12(rz.100)	4%	101,20b
Pr.Ctrb.Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do.(rz.110)	4½%	—,—
do.(rz.100)	4%	103,10bG
do.	3½%	96,25bG
do.Com.-O.	3½%	96,00bG
Pr.Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,00bG
do.(rz.100)	3½%	95,50bG
Pr.Hyp.-Vers. Certificate	4½%	—,—
do.	4%	101,70B
St.Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do.(rz.110)	4½%	105,80G
do.(rz.110)	4%	102,50G
do. (rz.100)	4%	101,30bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz.Bw.	12%	119,80bG
Boch.Bw.A.	—	45,25bG
do. Gußst.	—	130,00B
Bonifac.	13½%	92,60b
Donnersm.	6%	99,50G
Dortm.St.-Pr. L. A.	6%	60,90b
Gelsenkch.	12%	150,90b
Hark.Bgw.	—	67,50G
Hibernia	—	122,60b
Hörd.Bgw.	—	5,00bG
do. conv.	—	5,50bG
do. St.-Pr.	—	28,25bG
Hugo	10%	140,50b
Laurahütte	—	119,75b
LouiseTiefb.	—	61,00bG
Märk.-Wstf.	—	139,60G
Oberschles.	2%	71,10bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	99,60b
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Halberst.73	4%	—,—
Magdeburg-Leipz.Lit.A	4%	—,—
do. Lit. B	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.-Pos.	4%	—,—
Saalbahn	3½%	95,25bG
Gal.C.Ldw.	4½%	93,90G
Gtthb.4.S.	4%	103,10G
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	101,40bG
Chark.Asow	5%	—,—
Gr.R.Eisb.	3%	83,60bG
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowo	4½%	103,60G
Koslow-Woronesch gar.	4%	95,90b
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	96,50b
Kursk-Kiew gar.	4%	96,60bG
Mosc.Rjäs.	4%	97,00b
do. Smol.	5%	102,00b
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	95,90b
Rjäs.-Kosl.	4%	95,90bG
Rjaschk.-Morczansk gar.	5%	102,00b
Warschau-Terespol	5%	103,90b
Warschau-Wien 2. E.	4%	101,50B
Wladikawk.	4%	—,—
Zarsk.Selo	5%	93,75B

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	112,10b
Marienburg-Mlawka	5%	115,25bG
Ostpreußische Südbahn	5%	113,00bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	44,60bG
Frkf.-Güth.	4%	65,50bG
Lüb.-Büch.	4%	145,00b
Mainz-Ludwigshafen	4%	115,40b
Marienburg-Mlawka	4%	85,40G
Mckb.F.-Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,60b
Ostp.Südb.	4%	88,25b
Saalbahn	4%	26,00bG
Starg.-Pos.	4½%	101,90b
Amstd.Rttb.	4%	101,00b
Balt. Eisb.	3%	67,50bG
Dux-Bdbch.	4%	109 50b
Gal.C.Ldw.	4%	104,10bG
Gotthardb.	4%	158,00b
It.Mittmb.	4%	81,60b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk.Brest	3%	72,25b
Oest.Fr.St.	4%	129,80b
do.Ndwstb.	5%	108,00bG
do.L.B.Elb.	4%	121,10b
Sdöst.(Lb.)	4%	48,40b
Warsch.-Tr.	5%	109,10G
do. Wien	4%	235,30b

Bank-Papiere.

Dividende von 1892.

Bankf. Sprit u. Prod.	3%	70,25b
Berl.Eff.B.	6%	130,25bG
do.Hdlsges.	7½%	136,10b
Bresl. Disc.-Bank	4½%	99,80b
Darmst.-B.	5½%	100,25G
Deutsche B.	9%	165,50bB
Dtsch. Gen.	6%	111,80bG
Disc.-Com.	6%	183,80b
Dresd. B.	7%	139,60b
Nationalb.	6½%	110,00bB
Pomm. Hyp. conv.	6%	115,75bG
Pr. Centr.-Bod.	9½%	158,25bG
Reichsbank	8½%	151,60bG

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	—,—
Souvereigns	—,—
20 Frcs.-Stücke	16,235b
Gold-Dollars	4,185G
Engl. Banknot.	20,45b
Franz. Banknot.	81,35b
Oester. Banknot.	163,25b
Russische Noten	219,50b

Industrie-Papiere.

Bredow.Zuckerfabr.	3%	61,75bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall	10%	127,00B
Leopoldshall	—	87,00bG
Oranienburg	5%	—,—
do. St.-Pr.	5%	71,00bG
Schering	20%	255,00b
Staßfurter	—	162,00bG
Union	10%	133,60bG
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0	—,—
P. Chem. Pr.-Fabr.	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	200,00bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13½%	—,—
Papierfbr.Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	87,50bG
Dessauer Gas	10%	174,25bG
Dynamite Trust	10%	132,80bG
Harb. Wien Gum.	—	287,00bG
L. Löwe u. Co.	18%	272,00bG
Magdeb. Gas-Ges.	5½%	103,90bG
Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	—	129,50bG
do. (Lüders)	10%	144,50b
Grusonwerke	—	—,—
Hallesche	35%	237,50G
Hartmann	—	149,00bB
Pomm. conv.	5%	68 00b
Schwartzkopf	—	239,50bG
St. Vulc. L. B.	9%	107,25bG
NorddeutscherLloyd	1½	117,70bG
Wilhelmshütte	1%	37,50bG
Siemens Glas	11%	160,10bG
Stett.-Bred.Cement	2%	—,—
Strals.Spielkartenf.	6⅔%	109,25b
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	246,00bG
Carlsr.Pferdebahn	—	90,00B
Stett. Pferdebahn	2½%	79,00B
N. Stett. D.-Comp.	0%	93,00B

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4
Privatdiscont 1⅝ b

Wechsel-Cours v. 15. Febr.

Amsterdam 8 T.	2½%	169,30B
do. 2 M.	2½%	168,70b
Belg. Plätze 8 T.	3½%	81,15bB
do. 2 M.	3½%	80,85b
London 8 Tage	2½%	20,435b
do. 3 Monate	2½%	20,36G
Paris 8 Tage	3%	81,25b
do. 2 Monate	3%	80,90b
Wien, österr.W.8T.	4½%	163,20b
do. 2M.	5½%	162,60G
Schweiz. Pl. 10 T.	4%	80,95b
Italien. Pl. 10 T.	5½%	71,30bB
Petersburg 3 Wch.	6%	217,80b
do. 3 M.	6%	215,50b

Für die Arbeiterfrau **Onischke**
gingen noch ein:
F. Hartmann 10 ℳ, ungen. 50 ₰, ungen. 50 ₰, ungen. 1 ℳ, ungen. 1 ℳ, E. K. 1 ℳ, W. 1 ℳ, H. K. 2 ℳ, ungen. 4 ℳ, in Summa 81 ℳ 10 ₰.
Indem wir hiermit die Sammlung schließen, sagen allen gütigen Gebern unsern verbindlichsten Dank.
Die Expedition.

Verdingung von Lokaltransporten.

Die in der Zeit vom 1. 4. 94 bis 31. 3. 95 beim unterzeichneten Depot erforderlichen Fuhrenleistungen sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Bezügl. Angebote sind zum 8. 3. 94, Vorm. 10 Uhr, im Geschäftszimmer, Junkerstr. 14, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen bezw. gegen Erstattung der Schreibgebühren von ℳ 1,50 bezogen werden können, abzugeben.
Artilleriedepot Stettin.

Stettin, den 2. Februar 1894.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 17. Februar d. J., Vormittags [illegible] sollen im Zimmer Nr. 65 des Rathhauses — [illegible] der Freitreppe part. — die Speiseabgänge des Waisenhauses, sowie die Speiseabgänge und verbrauchte Lagerstroh des Armenhauses, [illegible] und Siechenhauses für die Zeit vom 1. April 1894 bis Ende März 1895 unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu wir Pachtlustige hiermit einladen.
Der Magistrat. Armen-Direktion.

Oberförsterei Falkenwalde.
Nutz- und Brennholz-Verkauf

Donnerstag, den 22. Februar cr., Vorm. 10 Uhr, im **Neumann**'schen Gasthof zu **Falkenwalde.**

1. Belauf **Leese, Jagen 120A u. 120Ba. Buchen:** Scheite 32 rm, Knüppel 30 rm, Reiser III. Kl. 292 rm. — **Weichholz:** Reiser III. Kl 52 rm. — **Kiefern:** Scheite 24 rm, Knüppel 20 rm, Reiser I. Kl. 180 rm.
2. Belauf **Vorheide, Jagen 134, 137, 138, 139. Eichen:** 33 Stämme V/I. Kl. — **Buchen:** 1 Stamm V. Kl. — **Birken:** 1 Stamm IV. Kl. — **Erlen:** Schichtnutzholz II. Kl. 12 rm (2 m lange Rollen). — **Kiefern:** 133 Stämme V/I. Kl. Stangen I. Kl. 60 Stück, II. Kl. 110 Stück, III. Kl. 170 Stück, IV. Kl. 600 Stück, V. Kl. 700 Stück, VI. Kl. 500 Stück, VII. Kl. 700 Stück, VIII. Kl. 200 Stück.
3. Belauf **Neuhaus. Jagen 105 u. 108. Kiefern:** 565 Stämme V/II. Kl., Schichtnutzholz II. Kl. 4 rm, Scheite 381 rm, Knüppel 67 rm, Stockholz I. Kl. 229 rm, Reiser I. u. II. Kl. 20 rm.
4. Belauf **Rönnewerder, Jagen 2. Kiefern:** 585 Stämme V/I. Kl., Schichtnutzholz II. Kl. 4 rm, Scheite 236 rm, Knüppel 37 rm, Reiser I. Kl. 140 rm.
5. Belauf **Neujasenitz, Jagen 37, 62 und 109. Birken:** 2 Stämme V. Kl., Scheite 28 rm, Stockholz I. Kl. 15 rm. — **Erlen:** 2 Stämme V. Kl., Schichtnutzholz II. Kl. (2 m lange Rollen) 40 rm, Scheite 49 rm, Knüppel 49 rm, Stockholz I. Kl. 74 rm, Reiser I. Kl. 22 rm. — **Kiefern:** 68 Stämme V/III. Kl., Schichtnutzholz II. Kl. 9 rm, Scheite 95 rm, Stockholz I. Kl. 397 rm, Reiser I. Kl. 50 rm.

Ortskrankenkasse IV.
General-Versammlung

Mittwoch, den 28. Februar, Abends 8 Uhr, im **Eiskeller-Restaurant.**
Tagesordnung: Abnahme der Jahresrechnung. Entlastung des Kassenführers.
Der Vorsitzende: **E. Thalwitzer.**

Orthopädische Turn- u. Heilanstalt
Anna Kessler, Elisabethstraße 4.

Kirchliches.

Jakobi-Kirche:
Der Passionsgottesdienst für Freitag fällt aus.
In der Methodistengemeinde, Schulzenstraße 20: Freitag Abend 8 Uhr Predigtgottesdienst. Jedermann ist freundl. eingeladen. **B. Keip,** Pred. aus Berlin.
Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Freitag Abend 6½ Uhr Passions-Gottesdienst: Herr Pastor Bernhard.

Greifswald.

Kreisstadt mit anmuth. öffentl. Anlagen. Sitz der ältesten **Universität** in Preussen. Gericht, Garnison, Zahlr. gr. Kliniken u. Heilinstitute, Universitäts-Bibl. Lesez. zu öff. Gebr.; zahlr. Eisenbahn- u. Dampfschiffsverbindungen mit Berlin und **Rügen**; Seeausflüge, Extrafahrten. Mehrere Lokaldampfer nach d. 30 Min. entf. Ostseebädern Wieck u. Eldena (Strandpavillon, Klosterruine, ausgedehnte Laubwälder). Schön ausgestattetes, **wirksames**

Moor- u. Quell-Soolbad

(gut einger. Logirz., Pension u. Restauration, auch Wintersaison). — Bei mässigen Kommunalsteuern: städt. Wasserltg., Schlachthaus, Abfuhrwesen nach neuest. hygen. System. Reitinstitut, Concert- und Orchesterverein, reger geselliger Verkehr. — Zur dauernden **Niederlassung** bes. zu empf. für Rentner, Militärs, Beamte a. D., sowie für Familien, deren Kinder bei gesund. frischem Seeklima das städt. Gymnasium, Realprogymn. oder die Töchterschulen besuchen wollen.
Näh. Ausk. ertheilt bereitw. **der Vorstand des Gemeinnützigen Vereins.**

Bazar für die Kückenmühle!

Unser bereits angekündigte Bazar soll nunmehr am **Mittwoch** und **Donnerstag**, den 21. und 22. Febr., in der **Aula des Marienstifts-Gymnasiums** stattfinden, von 10 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends. Wir bitten herzlich noch weiter um Gaben, besonders um nützlich verwendbare Sachen, auch für das Buffet, und um freundlichen Besuch.
Wegen Anordnung des Aufbaues ist es erwünscht, wenn wir die uns gütigst zugedachten Gegenstände, soweit es nicht bis dahin schon geschehen ist, am Montag, den 19. d. Mts., Nachmittags von 4—7 Uhr im Gymnasium (1 Tr. hoch, Zimmer 3) entgegennehmen dürfen.
Der Frauen-Verein für die Kückenmühle.

Berchtesgaden

Luftkurort & Soolbad, schönst. Ort d. bayer. Gebirges
Pensionat
für erholungsbedürftige, junge Damen, Gelegenheit zu Unterricht und Fortbild., beste Verpflegung, Aufsicht dch. bewährten Arzt. Vorzügl. Referenzen, Prosp. grat. u. franco. Frau **M. Thurner**, Kanzlerhaus.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 18. d. Mts., in **Köhler's Vereinshaus** in **Grabow**, Oderstraße 35, Ecke Schulstraße:
Familien-Abend.
Vortrag P. Bahr: „Wodurch unterscheidet sich die evangelische Kirche von der römisch-katholischen?" (Fortsetzung) und **Besprechung.**
Anfang 5 Uhr. **Der Vorstand.**

Polytechnische Gesellschaft.

Freitag, den 16. Februar, Abends 8 Uhr:
Generalversammlung.
Bericht der Rechnungsrevisoren über die Kassenverwaltung im Jahre 1893.
Herr Professor **Sauer:** „Ueber Meteoriten".

Stettiner Handwerker-Ressource.

Sonntag, den 18. d. Mts., Abends 7 Uhr, im Saale der **Randower Molkerei:**
Vokal- u. Instrumental-Vorträge.
Nachdem: **Tanz.**
Einführungen gestattet.

Jeden Monat ein sicherer Treffer!

Baare Geldgewinne ohne Abzug:

1	à	300,000 Mk.
2	à	150,000 "
1	à	120,000 "
1	à	105,000 "
1	à	48,000 "
2	à	30,000 "
1	à	24,000 "
2	à	15,000 "
2	à	12,000 "
5	à	6,000 "
u. s. w.		u. s. w.

36,155 Gewinne mit ca. 5 Millionen Mk.

Keine sogenannte Ratenloose.

Bedeutend besser und chancenreicher als Klassen- oder Lotterie-Loose sind **12** gesetzl. erlaubte **Serienloose,** welche in den nächsten Gewinnziehungen unter Garantie **bestimmt mit einem Gewinn gezogen werden müssen.** Im Ganzen 36,155 Loose mit 36,155 Gewinnen im Gesammtbetrage von

ca. 5 Millionen Mark.

Nächste Ziehung schon 1. März.
Jedes dieser 12 Loose **muß**, wie oben gesagt, innerhalb eines Jahres mit je einem Treffer gezogen werden, wofür ich jede Garantie übernehme. **Ein jeder Spieler muß 12 mal** im Jahr gewinnen.
Beste und chancenreichste Loose der Welt! Jährlich 12 Ziehungen, jeden Monat 1 Ziehung. **1/100 Antheil** an allen **12 ganzen Loosen** kostet zu jeder Ziehung **3.50 Mk., 1/50 Anth. 7 Mk.** pro Ziehung. Innerhalb eines Jahres sind also 12 Beiträge zu entrichten, wovon die letzten 3—4 Beiträge auf besonderen Wunsch bis zum Schluß gestundet werden. Gefl. Aufträge erbitte bald, auch gegen Nachnahme. Listen gratis.

Verkauf überall gesetzlich erlaubt.

Mit dem geringen monatlichen Risiko von 3,50 Mk. kann man im Laufe eines Jahres bis zu 10 000 Mk. gewinnen. Prospekt über Versicherung gegen Cours-Verlust bei Auslosung von Werthpapieren gratis.
Bankhaus J. Scholl, Berlin-Niederschönhausen.
Massower Loose a 1,20 Mk. incl. Liste.

Stettiner Stahlquelle.

Sicheres Heilmittel aller Magen- und Darm-Krankheiten.

Niemand verwendet zur **Desinfection** und zum **Imprägniren übelriechende** Substanzen, als: Carbolineum, Chlorkalk, Kientheer ꝛc., seit in **Antinonnin** ein geruchloses **Feuergefahr vermindernder Carbolineum- etc.** Ersatz als **nicht flüchtiges** und **pflanzenschädliches** Mittel gefunden ist, welches außerdem noch **den Vorzug** hat, leicht **flüssig,** daher **sehr ergiebig** und **wirkungsvoll** zu sein, dabei im Gebrauch **bedeutend billiger** wie die bisher verwendeten **veralteten** Mittel ist und **Bacterien** tödtet.
Wegen dieser vielen Vorzüge wird es dauernd von **vielen Behörden** und **Privaten** verwendet zum **Imprägniren von Holz gegen Fäulniss und Holzwurm,** gegen **Hausschwamm, Mauerfrass, feuchte Wände-,** Tapeten-, Wäscheschränke, zur **Desinfection** von **Aborten** ꝛc.
Billige sicher wirkende Mittel: **Rattengift, Wanzentodt, Blattläuse- und Raupentodt, Schwabenpulver, Fliegensalbe, Feldmäusetodt** (ohne Giftschein).

Zeugnisse:

Alt-Damm, den 4. Januar 1894.
Herrn **Carl Sehlmacher, Stettin.**
Antwortlich Ihres gefl. Schreibens, theile ich Ihnen ergebenst mit, daß ich das von Ihnen bezogene **Antinonnin** zur **Tränkung** von **Fussböden** in **Remisen** verwendet habe, deren einzelne **Verband-** und **Holztheile stark** vom **Holzwurm angefressen** waren. Bis jetzt hat der **Holzwurm** die mit **Antinonnin** getränkten **neuen Bretter nicht angefressen.** Außerdem habe ich das **Antinonnin** an einigen Stellen da benutzt, wo ich **früher Carbolineum** genommen habe, und habe gefunden, daß es die **vollständig gleichen Zwecke erfüllt** wie **Carbolineum,** dabei aber **gegen** das **Carbolineum** den **Vorzug** hat, daß es **frei** von jedem **Geruch** ist und noch **leichter** und **schneller** wie **Carbolineum** in das **Holzwerk eindringt.**
Hochachtungsvoll
Carl Lüttke, Maurer- und Zimmermeister.

Stettin, den 28. October 1893.
Herrn **C. Sehlmacher, hier.**
Im Besitze Ihres Geehrten von gestern theilen wir Ihnen gern mit, daß wir mit dem uns von Ihnen gelieferten **Antinonnin sehr zufrieden** sind. Wir haben mit demselben an **feuchten Stellen unserer Kellereien,** sowohl bei **Holz-** als bei **Mauerwerk vorzügliche Resultate** erzielt, da **jegliche Pilzbildung** durch die Behandlung mit Ihrem **Antinonnin sofort unterdrückt** wurde. Für **Wein-Kellereien** ist es seiner sonst **obsoluten Geruchlosigkeit** wegen **ganz besonders verwendbar.**
Hochachtungsvoll
Beigel & Grimm, Wein-Groß-Handlung.

Das von mir aus der chemischen Fabrik von **C. Sehlmacher, Stettin,** Oberwiek 5, entnommene **Antinonnin** habe ich zur **Desinfection** von **Aborten, Pissoirs** und **Closets** mit **grossem Erfolge** benutzt, indem es dieselben **vollständig geruchlos** machte. Ich kann dasselbe hiermit zur **ähnlichen Benutzung** auf's **Angelegentlichste empfehlen.**
Stettin, den 3. Januar 1894.
Wilh. Meinert, Hausbesitzer.

Viele andere weitere Zeugnisse im nächsten Inserat zur Verfügung.
Käuflich in besseren Droguenhandlungen.
Chemische Fabrik C. Sehlmacher, Stettin, Oberwiek 5.

Patente besorgen
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki,
Berlin W., Friedrichstrasse 78.

Werthv. alte Stradivari-Geige preiswerth zu verkaufen **Bogislavstr. 14, 2 Tr. l.**

Putz-Schneiderei-
Geschäft soll sofort preiswerth verkauft werden. Offert. **269** in der Exped. d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

Kanarienweibchen
sind zu verkaufen Friedrichstr. 9, H. 3 Tr. l.

Schützenverein Stettiner Buchdrucker.

Sonntag, den 18. Februar cr., Abends präc. 7 Uhr, im Lokale des Herrn **Kotz**, Gutenbergstr.:
Gesangs- und humoristische Vorträge.
Nachdem:
Tanz.
Einführungen durch Mitglieder gestattet.
Der Vorstand.

XIX. Stettiner Pferde-Verloosung.

Ziehung am 8. Mai 1894.
2912 Gewinne.
Hauptgewinne:
16 complet bespannte Equipagen mit 200 Pferden.
Loose à 1 Mk. sind in den Expeditionen d. Bl., **Kirchplatz 3** und **Kohlmarkt 10,** zu haben.
Bei Bestellungen von auswärts sind 10 ₰ Porto beizufügen.
Die Expedition.

1000 **Briefmarken,** ca. 160 Sorten 60 ₰, — 100 **verschied. überseeische** ℳ 2,50, — 120 **bessere europäische** ℳ 2,50 bei
G. Zechmeyer, Nürnberg. Ankauf, Tausch.

Vorzügliche
Koch- u. Speise-Schokoladen
von 1 ℳ per Pfd. an aufwärts, garantirt rein,
Deutsche Schokolade p. Pfd. 1,60,
Deutscher Kakao p. Pfd. 2,40 M.,
leicht löslich, kräftig und rein im Geschmack,
empfehlen
Theodor Hildebrand & Sohn,
Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs,
Berlin C., **Stettin,** Kohlmarkt 2.

1 Stand neue, f. herrsch. Betten, zur Ausstattung pass., preiswerth zu verk. **Händl. verb.** Zu erfr. i. d. Exped.

Prima Rübenkreude
pr. Pfd. 15 ₰, 2 Pfd. f. 25 ₰, bei 5 Pfd. à Pfd. 10 ₰
prima Engl. Zuckersyrup Pfd. 25 ₰
Ia. do. Pfd. 20 ₰
weißer do. Pfd. 15 ₰
Ia. Türk. Pflaumenmus Pfd. 25 ₰
Dreifrucht, Himbeer- und Apfelmarmelade Pfd. 50 Pfg.,
Ia. Preißelbeeren i. Raffinade Pfund 50 ₰
empfiehlt
Rudolf Giese Nachfl.,
Ecke Kraut- und Fischmarkt.

Wer 1 heizbaren Badestuhl hat, kann tägl. warm bad. Prospekte gratis. **L. Weyl,** Berlin 41.

Stettiner Vermiethungs-Anzeiger.

9 Stuben.

Bismarckstr. 28 mit Centralheizung z. 1. Apr.
König-Albertstr. 25, herrschaftliche Wohnungen jeder Größe, Gas, elektr. Licht, Centralheiz.

8 Stuben.

Grabowerstr. 35, 2. Etg., 1. April, a. Pfdst. u. Rem

7 Stuben.

Kaiser-Wilhelmstr. 4, mit Centralheizung.
König-Albertstr. 25, Gas, elektr. L., Centralh
Moltkestr. 13, II, herrsch. Wohn., rchl. Zub., 1. Oktbr.
Große Wollweberstraße 30, 2 Treppen, gegenüber der Mönchenstraße, eine Wohnung von 7 Stuben, Badestube, sowie reichlichem Zubehör vom 1. April ab anderweitig zu vermiethen. Näheres 1 Tr.

6 Stuben.

Augustastr. 58, pt. o. 3T., 6St. u. Zb. m. Blk. u. G.
Augustastraße 59, 3 Tr., mit Balkon.
Bismarckstr. 8, 1 Tr., Sonnens., eleg. Eckw., Erker, Badest., ꝛc. 1. April. Näh. daselbst.
Grabowerstr. 6a, 1 Tr., z. 1. Oktbr. Schöne Aussicht.
König-Albertstr. 25, Gas, elektr. L., Centralh.
Kronenhofstr. 26, m. Balk. u. rchl. Zub. sogleich o. 1. April
Moltkestr. 2, 2 Tr., 6—7 Zimmer, a. zu Pensions- o. and. Geschäftszw. geeign., 1. 4. 94
Moltkestr. 13, 2 Tr., nebst Zubehör, 1. April.
Moltkestr. 17, 1 Tr. Zu erfragen 3 Tr.
Pölitzerstr. 14, eine Wohnung von 6 Stuben u. Zub. zu verm. Näh. part. bei Schrauder.
Wilhelmstr. 17, 1. 4. 94, 2 Etagen m. sch. Aussicht.

5 Stuben.

Augustastraße 59, part., mit Garten.
Bismarckstr. 19, 1 Tr., m. Badestb. u. Zbh.
Birken-Allee 40, mit Badestube, 1. April.
Villa Derfflingerstraße 4, 1 Tr.
Deutschestr. 14, Sonnenseite, hochpart., mit reichl. Zubehör, Garten evt. Pferdestall.
Alte Falkenwalderstr. 11, part., sofort; daselbst auch Pferdestall zu vermiethen. Näheres Elisabethstr. 7 bei **Jannke.**
Heumarkt 10, 1 Tr. **Cohn Zehden.**
Hohenzollernstr. 7 m. Badest. u. Zub., Sonns., a. Vorg., 1. 4.
König-Albertstr. 25, Gas, elektr. L., Centralh.
Kurfürstenstr. 3, I, hrsch. W., m. Balk., Badest., Mdchst., Clos. u. reichl. Zub. sogl. o. spät. Näh. p. r.
Lindenstr. 27, 3 Tr., 775 ℳ, 1. April.
Pölitzerstr. 16, 2 Tr., Badest. u. s. w.

Pölitzerstr. 86 5 Zim., rchl. Zb. m. Gartb., Ap.

4 Stuben.

Bellevuestr. 16, 2 Tr., 3 u. 4 Stub. m. Zb.
Beringerstr. 74, 1 Tr., Badest., 1. 4. N. b. Lentz
Birkenallee 36, mit Balkon, sogleich od. spät.
Bismarckstr. 8, 3 Tr., mit Bad. ꝛc., 1. April.
Bugenhagenstr. 15, 1 Tr N. p. r. u. Birkenallee 26 II.
Elisabethstr. 19, 4 große Zimmer, April.
Friedrichstr. 3, 1 u. 2 Tr., Sonnens., reichl. Zub., 1. April.
Grabowerstr. 6, 3 Tr., mit schöner Aussicht.
Hohenzollernstr. 63, 2 Tr., Blk., Bad. r. 3., 1. 4. N. p. l.
Hohenzollernstr. 12, p. r., Sonnens., Bad. u. Mdchst.
Hohenzollernstr. 7 m. Badest. u. Zub., Sonns. a. Vorg., 1. 4
Lindenstr. 16, I, m Kb. u. Zb., neu renov., 1. 4. N. p. r.
Moltkestr. 16, 1 Tr., Badest., rchl. Zubeh., 1. April.
Philippstr. 80, zum 1. April zu vermiethen.
Pölitzerstr. 7, m. Kab. u. Zub., 1. April. Näheres 2 Tr. r.
Prutzstraße 8, mit Badest., 1. April.
Saunierstr. 3, Badest., Jal., 1. Juli ev. 1. April.
Turnerstraße 31e, 1. April oder sofort.
Unterwiek 13, sogleich oder später, 38 ℳ

3 Stuben.

Bellevuestr. 17, 1 Tr., Vordh., u. Zub., 1. April.
Birken-Allee 31, Ecke Löwestr., 3 Zim., u. Zubeh., hochpart., 1. April o. spät.
Beringerstr. 74, 2 Tr., 1. April. N. b. Lentz.
Bogislavstr. 13, sofort oder später.
Bogislavstr. 35, part. u. 2 Tr., m. Zubeh., 1. April.
Bogislavstr. 49, III (geräumig), 396 ℳ, 1. April.
Bogislavstr. 51, m. Zubehör, 1. April.
Zum 1. 4., auch früher, Wohn. von 3 bis 4 St. u. Z. N. Charlottenstr. 1 u. 2 beim Portier.
Derfflingerstr. 8, nahe d. Gartenstr., part., 1 o. 2 Tr.
Gr. Domstr. 17, 1 Tr., z. 1. April 3 St. u. Cab. (g. Räume). **Schwarz,** Adm., Friedrichstr. 2.
Elisabethstr. 34, 2 Tr., ist eine Wohn. m. Kab., Klos. u. allem Zub. z. 1. April miethsfr.
Falkenwalderstr. 28, 1 Tr., herrsch., 1. 4.
Falkenwalderstr. 30, m. Zubehör, 1. April.
Falkenwalderstr. 129, Eing. Bogislavstr., 1 Tr. m. Kch., Speise- u. Mädchk., 1. 4. N. b. Vizew.
Fichtestr. 12, eventl. mit Pferdestall.
Fuhrstraße 16, part., m. Zubeh. Näh. 2 Tr.
Junkerstr. 1—3, 2 Tr., Kb., Kch., 1. April. N. 3 Tr.
Hohenzollernstr. 66, mit Mädchenk. zum 1. April.
König-Albertstr. 10. Näh. bei **Schöning.**

Kronenhofstr. 27, 1 Tr., frdl. Wohn. m. Zub., 1. April zuv. Näh. das. i. Kell. b. Frau Höppner.
König-Albertstr. 19a, mit Zubehör, 1. April.
Kronprinzenstr. 9, Ecke Preußischestr., 2 Tr., 3 frdl. St. u. Zub., m. sch. Ausf. z. 1. 4. preisw. z. v.
Lindenstr. 8, 1 Tr., m. Kab. u. Zubeh., 1. April.
Löwestr. 7a 3 u. 2 Stub. u. Zubeh. sof. zu verm.
Mittwochstr. 4 1. April. Näh. 3 Tr.
Mönchenstr. 29/30, 1. April. Zu meld. b. Vizew.
Mönchenstr. 15, 1 Tr., Clos. u. Wasserl., 1. 4.
Oberwiek 24, mit Zubehör.
Oberwiek 65, Wohnung von 3 Zim. und Zubeh., 1. April.
Philippstr. 69, 3 Zim. mit Zubehör, sofort. Näh. daselbst 1 Tr. r. **Käding.**
Preußischestr. 20, nahe der König-Albertstr.
Stoltingstr. 15, 3—2 Stuben, 1. März.
Grüne Schanze 6, u. reichl. Zubeh., 1. April.
Scharnhorststr. 9, 1. Etage, m. Gart., sof. o. sp.
Turnerstr. 31b, Badest., Mädchk., r. Zb., 1. April.
Turnerstraße 31e, 1. April.
Unterwiek 23, 3 Tr., sofort oder 1. April.

2 Stuben.

Albrechtstr. 7, Stfl., rchl. Zub., sof. o. spät. N. 3 Tr. r.
Artilleriestr. 3, mit Zubehör, sofort o. später.
Beringerstr. 5, Vorderh., Gart., Klos., 24 ℳ
Bogislavstr. 42, Vordw., m. Zub., 1. Apr. N. 1 Tr. r.
Bollwerk 4, 2 Kab. u. Zub., 3 Eingänge, z. 1. März. N Destillation. sehr geräumig (i. Gart., fr. Ausf.).
Charlottenstr. 3, 27 ℳ Näh. 2 Tr. l.
Gr. Domstr. 14/15, Hinterh., m. Kab. u. Zub.
Elisabethstr. 13, frdl. Hofw. m. Clos. ꝛc. sofort an ruh. Leute.
Falkenwalderstr. 28, l, herrsch., 1. 4. 94.
Falkenwalderstr. 124, 1 Tr., n. Zub., 1. 4. N. Hof, prt.
Fuhrstr. 8 K., Zubeh., sofort zu vermiethen.
Fichtestr. 11, Vrdh., m. Zubeh., 25 ℳ, 1. April.
Hohenzollernstr. 65, H., 2zweif. St., Zub., 1. März.
Junkerstr. 10, Vorderh. 3 Tr., freundl. Wohn., mit Zubehör an ruh. Miether z. 1. März z. v.
König-Albertstr. 10. Näh. bei **Schöning.**
König-Albertstr. 19b, i. Seitenfl. N. 1 Tr. l.
Kronenhofstr. 21, Kab. u. Zub., sofort.
Kurfürstenstr. 2, Hofw. N. 2 Tr. l.
Mühlenbergstr. 11, II, m. Kb. u. Z., 24 ℳ, z. 1. April.
Oberwiek 43, 1 Tr., freundliche Wohnung.
Pölitzerstr. 59, m. 2 Kab., Küche, Entr. u. Zub. z. 1. April z. v.
Pölitzerstr. 66, mit Kabinet
Roßmarktstr. 14, 1 Tr., Hofw., hell, m. K., K., 1. 4.
Rosengarten 33 eine Vorderwohnung von 2 Stuben mit Zubehör zu vermiethen.

Unterwiek 13, m. rchl. Zub., 28 ℳ, 1. April.

Stube, Kammer, Küche.

Bellevuestr. 16 mit Entree, sofort.
Bellevuestr. 41, Vh., frd. Wohn., m. Ent., 17 ℳ, 1. 3.
Bogislavstr. 10, m. Keller w. am 1. März miethsfr.
Bogislavstr. 16, 1 Tr., z. 1. März.
Bogislavstr. 20, z. 1. 3. zu verm.
Bogislavstr. 35, zum 1. März.
Burscherstr. 42.
Burscherstr. 5, 1 Wohnung zum 1. März z. v.
Charlottenstr. 3 sof. o. sp. ℳ 13,50. N. II l.
Deutschestr. 57, sofort.
Deutschestr. 19, an ruh. Leute z. März oder April zu verm.
Eisenbahnstr. 1, Silberw., 1 St., K. u. Wssl., Cl., Kell., Bod., hochp., sof. od. sp. zu v. **Straube.**
Falkenwalderstr. 28, warm, hell u. saub., sofort.
FortPreußen 9, 1 Wohn. m. Wasserl. f. 10 ℳ z. 1. 3.
Fuhrstr. 13, mehrere helle frdl. Wohn. z. 1. 3. u. 1. 4.
Grüne Schanze 10, sogl. od. spät. N. 1 Tr. l.
Heinrichstr. 19, an nur ruhige Leute, 12 ℳ
Heumarktstr. 1. Näheres Hünerbeinerstr. 13.
Hohenzollernstr. 65, sofort oder später.
Neu-Torney, Grünstr. 4, Wohn. f. 8 ℳ sof. z. verm.
Hohenzollernstr. 74, sof. oder später. Näh. p. l.
Hünerbeinerstr. 5, 10 ℳ
Kirchenstr. 1a, m. Wasserl. z. 1. März z. verm. Näh. b. Herrn **Leppin** i. Laden.
Königsplatz 4, 1 Tr., m. Bodenk., K., sof., 15 ℳ
König Albertstr. 10.
König Albertstr. 26, m. Entree z. 1. 3. N. 1 l.
Grabow, **Langestr. 75,** 1 Wohn. für 17 ℳ zum 1. März zu verm.
Louisenstr. 2, eine Vorderwohn. 2 Tr. eine Hinterwohn. 3 Tr.
Lindenstr. 26, 4 Tr., 1. März.
Neustadt, Schulstr. 3, 1 Tr.
Oberwiek 9, zum 1. März zu vermiethen.
Ottostr. 10, sogl. od. später, 10 ℳ, zu verm.
Philippstr. 69, Stube, gr. Kabinet und Küche. Näh. das. 1 Tr. bei **Käding.**
Philippstr. 71, sofort oder später zu verm.
Kl. Ritterstr. 1, Stube, Kammer, Kochgelaß.
Rosengarten 3 u. 4, hell, bill. z. v. N 1 Tr. r.
Rosengarten 13, m. Kochm., 12—16 ℳ N. b. Tischl
Rosengarten 48, 1 Stube, Kammer, Küche, 14 ℳ, Rosengarten 54 zu 12 ℳ Näh. 48, 1 Tr.
Gr. Schanze 6, Hof 1 Tr., zum 1. März.
Stoltingstr. 15, z. 1. 3. 94.
Stoltingstr. 92.
Turnerstr. 31b, mit Entree z. verm.
Taubenstr. 3, zum 1. 3. 1894.

Unterwiek 13, sogleich oder später, 17 ℳ
Gr. Wollweberstr. 14, 13 ℳ Näh. Vdh. 1 Tr.
Gr. Wollweberstr. 18, zum 1. März zu verm.
Zachariasgang 2-6. Näh. Kirchenstr. 9 beim Wirth.
Zabelsdorferstr. 40, m. Zubeh. z. 1. März z. v.

1 Stube.

Birkenallee 38, kl. Stube, Hinterh., zu verm
Bellevuestr. 16, i. Restaurant, St., Entr., K. abzuv.
Beutlerstr. 14, 1 kl. Wohn. z. v. Näh. i. Handelskell.
Grabow, Breitestr. 34, Stube, Küche ꝛc. Preis 9 ℳ
Holzstr. 14b, Stube u. Kochgel., 6 ℳ, z. 1. März.
Krautmarkt 7, 1 kl. Hofwohn. a. einz. Frau, bill.
König Albertstr. 31, l. Seitenw., hell u. saub., 2 Tr. r
Philippstr. 71, einzelne Stube zu verm.
Pölitzerstr. 68, Stube u. Küche.
Saunierstr. 3, H. 1 Tr., leere Stube z. 1. 3. z. v.
Gr. Wollweberstr. 4, Wohnung für 14 ℳ

Kellerwohnungen.

Grabow, Burgstr. 5, 1 fr. Kellw. f. 9 ℳ z. 1. 3. z. v.
Grabow, Breitestr. 34. Preis 8 ℳ
Deutschestr. 56, Wohnk., 2 St. N. Scharnhorststr. 9.
Neustadt, Schulstr. 3, Wohn- u. Handelskeller
Wilhelmstr. 23, Stub., Kam., Kch. z. 1. 3. z. v.

Möblirte Stuben.

Artilleriestr. 5, IIIr., mbl. Zim. an 1 od. 2 Herren, bill.
Birkenallee 26, Ecke Pölitzerstr. 2 Tr., g. m. Z. sep. E.
Elisabethstr. 7, I l., Ecke Bismarckstr., 2 möbl. Z. z. v.
Elisabethstr. 50, 1 Tr. r., 1 möbl. Zimmer z. verm.
Heiligegeiststr. 7, 2 Tr., 1 auch 2 mbl. Z. z. 1. z. verm.
Krautmarkt 7, 1 mbl. Zimm. m. Pens., bill.
Löwestr. 5, 1 Tr. l., gut möbl. Zimmer sof. od. sp.
Löwestr. 9, 3 Tr. r., 1 fein möbl. Zimmer, Badebenutzung, sep. Eing., sofort oder später.
Preußischestr. 107, p. l., 2 frdl. mbl. Zim sogl. z. v.

Läden.

Laden m. Wohn., Züllchow, Chausseestr. 50, z. v.
Lindenstr. 28, mit Stube. Näh. 2 Tr. rechts.
Preußischestr. 20, nahe König Albertstr. für Fleischerei und Vorkost-Handlung ꝛc. passend. Einrichtung nach Wunsch.
Stoltingstr. 92, für jedes Geschäft, besonders zur Fleischerei sich eignend.
Turnerstr. 31b, 1 Laden, z. j. Gesch. p., s. o. sp. z. v.
Gr. Wollweberstr. 40, Laden m. Wohn. z. 1. 3. o. 1. 4.

Comtoire.

Frauenstr. 14 **Zimmer z. Comtoir** zu verm.

Geschäftslokale.

Augustastr. 60, gr. Fabrikräume, 2 Etagen u. Boden, auch getheilt, sofort od. später. **E. Stier.**
Beringerstr. 73, g. h. K. f. j. G. p. N. Eg. Stoltingst. p.

Lagerräume.

Elisabethstr. 19, gr. Kellerei, Remise u. Pferdestall.
Frauenstr. 14 Lagerkeller.
Philippstr. 69, Wagenremise mit gr. Bodenraum sofort. Näh. das. **Käding.**
Wilhelmstr. 19, großer, mit Fahrstuhl versehener Doppellagerkeller. **Schwarz,** Adm.

Werkstätten.

Allestr. 8, 1 Werkstatt m. Feuerung z. 1. April
Kronprinzenstr. 3, Klempnerwerkst., Laden. Wohn. (früh. Kurz) sofort od. 1. 4. durch **C. Köhnke,** Adm., Kirchplatz 5.
Turnerstr. 31b, 1 kl. Werkstatt, auch a. Lagerr.

Handelskeller.

Eine gute Wohnung, auch Handels-Keller zum April z. v. N. Friedrichstr. 2, i. Laden.
Mönchenstr. 4, gr. h. Handelskeller zu verm
Handelskeller sof. od. sp. Saunierstr. 3, H. I

Stallungen.

Burscherstr 2 Pferdestall und Wagenremise mit auch ohne Wohnung, sofort od. später.
Bogislavstr. 35, Pferdest. u. Wagenrem. sof. o. sp.
Grabow, Breitestr. 34, m. Wohn. Pr. 13 ℳ
Silberwiese, Eisenbahnstr. 1 ein Pferdestall u. Zubehör zum 1. April zu vermiethen.
Elisabethstr. 19, 2 Pferdest. u. Wagenr. f. 2 Pf. z. v.
Falkenwstr. 31, Rem. N. d. Eg. Friedrich-Carlstr. 1
Pferdestall z. verm. Hohenzollernstr. 12, p. r. z. meld.
Lindenstr. 1, Pferdestall, mit Remise und ev. Kutscherwohnung von sofort zu vermiethen
Philippstr. 80, Pferdestall zu vermiethen.
Turnerstr. 31b, Pferdest. u. Wagenrem. s. o. sp.
Turnerstr 43, Pferdest. mit Wagenremise ev. mit Wohnung. Näh. part. r.

Weitere Vermiethungs-Anzeigen.

Friedrichstraße 9, Hinterh. part. Eine geräumige, bequeme Wohnung von Stube, Kammer, Küche, nur an ordentliche Leute zu vermiethen. Preis monatlich 17 ℳ.

Louisenstr. 21 II. helle Wohn. sof. o. sp. z. vm.

Die 1. Etage ist als Wohnung, Bureau, Komtoir, Geschäftsräume, wie auch für einen Arzt passend, zum 1. April zu vermiethen. Näheres Reifschlägerstr. 4.

5 Z., Cab., Balk., **Gart., 1 Tr.,** Pölitzerstr. 35, sofort zu verm

Rosenstraße 16, Unter-Bredow, kleine Wohn. von Stube, Kammer, Küche u. Stall z. verm.

Grabow, Burgstr. 5 ist eine freundliche Kellerwohnung für 9 ℳ z. 1. März zu verm.

Albrechtstr. 3, 2 Stuben, Kab., Küche sogl. od. März zu verm. Näh. b. Wirth, 1 Tr. r.

Eine kleine Wohnung Gr. Wollweberstr. 51, 3 Tr., zu vermiethen.

Lindenstraße 25,
Eingang von der Wilhelmstr., part., eine Wohnung von 2 Stuben, Entree, Küche, Mädchenkammer, Badestube mit Closetkammer, Bodenkammer u. Keller zum 1. April zu vermiethen. Preis 360 ℳ jährlich.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Wilhelmstraße 20
2 Stuben, Hinterhaus 1 Tr., zu vermiethen. Näh. Vdh. 1 Tr.

Kronprinzenstr. 41
eine Wohnung im Seitenflügel von 3 Stuben und Küche sogleich zu vermiethen.

Grabow a. O., Parkgasse 2, ist eine kleine Wohnung zu vermiethen.

Galgwiese 9 2 Stuben und Zubehör zum 1. März zu verm.

Artilleriestr. 2 ist eine geräumige Kellerwohnung an ruhige Leute für 13 ℳ zu verm.

Gr. Domstr. 18, Vh., 2 sehr frdl. Stub., gr. Küche, Clos., alles neu renov., z. verm. Näh. 3 Tr. r.

Grabow, Frankenstr. 4, 1 Wohn. v. 3 St., Kab., Kam. m. Z. u. Gartenben. z. 1. 4. b. z. verm. Näh. p. r.

Stuben.

Gut möbl. Zimmer
sofort oder später billig zu vermiethen **Hohenzollernstr. 64, 2 Tr. r.**

Ein junger Mann findet sofort od. später fr. Schlafstelle b. **Noltzel,** Friedrichstr. 9. H. II.

Artilleriestr. 5, 3 Tr. r., möbl. Zim. an 1 oder 2 Herren billig zu vermiethen.

Eine leere Vorderstube zu vermiethen. **P. Kubisch,** Stoltingstr. 20, 1 Tr.

1 o. Mann f. fr. Schlafst. Preußischestr. 107, h. pt. l.

1 j. M. f. sof. o. sp. fr. Schlafst. Louisenstr. 12, v. III l.

1 j. Mann f. Schlafst. Hohenzollernstr. 79, H. 2 Tr.

Junge Leute finden gute Schlafstelle mit sep. Eing. Philippstr. 66, v. 1 Tr. r.

Eine kleine Stube ist zum 1. März an eine einzelne Person zu v. Gr. Ritterstr. 5, H. 2 Tr.

Der tolle Graf.

Roman aus dem Goldthale Siebenbürgens von E. von Wald-Zedtwitz.

58)

„Sie sind die Freundlichkeit selbst, Durchlaucht.“ Der Abend versprach sich ja herrlich, über alle Erwartungen schön zu gestalten.

Arabella winkte bald diesen, bald jenen jungen Mann mit dem Fächer heran und stellte sie Thaleda vor, deren Tanzkarte sich zusehends mit Namen füllte.

Da erschien Graf Palanyi wieder in der Thür, sah sich um und eilte, einen prachtvollen Spitzenfächer mit kostbarer Malerei hoch in der Hand schwingend, auf Thaleda zu.

„Sie müssen mir gestatten, daß ich Ihnen — —“ doch das Wort erstarb ihm auf den Lippen, jetzt erst gewahrte er Arabella, deren herrliche Gestalt aus der Gruppe von Damen und Herren, die sie umgeben hatten, hervortrat.

Doch Oedön war nicht der Mann, sich einschüchtern zu lassen.

„Durchlaucht, schöne Fürstin, gestatten Sie, daß sich Ihnen Ihr gehorsamster Diener zu Füßen legt. Erst aber erlauben Sie mir, daß ich mich meiner Ritterpflicht unserem bescheidenen Kinde vom Lande gegenüber entledige.“ — Damit verbeugte er sich tief vor Arabella und reichte dann Thaleda den Fächer, den er eben gekauft hatte.

„Das harmlose Würmchen wußte nicht, daß bei uns ein Ball ohne dies Zepter wirklicher Machtvollkommenheit nicht denkbar ist“, flüsterte er spöttisch der Fürstin zu.

„Aber, Herr Graf, ich kann wirklich nicht — —“ wehrte Thaleda.

„Nehmen Sie ihn nur getrost, mein liebes Kind“, warf die Fürstin ein, „Graf Palanyi Oedön hat in seinem Leben schon so viele solcher zarten Gaben ausgestreut, daß wirklich keine Gefahr für die Empfängerin mit der Annahme derselben verbunden ist. — Sehen Sie, theure Thaleda, auch ich zähle zu den durch ihn Beglückten.“

Arabella Dobreano breitete lachend einen Fächer aus kostbaren Points aus, dessen Elfenbeinstäbchen Brillanten schmückten.

„Nun, so danke ich Ihnen“, sagte Thaleda jetzt treuherzig. Doch fast wäre die Gabe ihrer Hand entsunken.

„Herr Georg Baumbach! Sie hier? Sind Sie es denn wirklich, oder ist es nur Ihr Geist?“

Thaleda, fern jeder Verstellungskunst, wie sie hier wohl nur zu oft geübt wurde, hatte mit gerötheten Wangen, leuchtenden Augen und freudig erregter Stimme gesprochen. Er, Georg Baumbach, war ja da, ihr sehnlichster Wunsch somit erfüllt und der Abend schien sich für sie immer schöner zu gestalten.

„Ich bin es wirklich — Fräu — Fräulein Thaleda“, antwortete Georg, so kühl, daß es jedem auffallen mußte, sein Gesicht zeigte keine Spur von der Freude des Wiedersehens, die sich in Thaledas Zügen so offenkundig ausdrückte, denn das, was sich eben zwischen ihr und dem Grafen Palanyi vollzog, sein Hiersein selbst, von dem er, da er Thaledas Brief nicht erhalten, keine Ahnung hatte, hatte ihn zu sehr in Erstaunen versetzt. War dieses Zusammentreffen ein beabsichtigtes, vielleicht verabredetes, welches man ihm verschwiegen hatte?

Graf Palanyi Oedön trat ein wenig hinter die Fürstin Dobreano zurück, und ließ den schwarzen, glänzenden Schnurrbart durch die Finger gleiten, wobei ein kaltes, höhnisches Lächeln um seine Lippen zuckte.

„Wieder eine zufällige Begegnung mit einem guten Bekannten aus der Heimath?“ fragte Arabella jetzt, welcher der Eindruck, den Georg Baumbach soeben erhalten, nicht entgangen war, und die gleichzeitig die düsteren Mienen Oedöns bemerkt hatte, welche bei dem plötzlichen Auftauchen des jungen Deutschen dessen Gesicht verfinsterten.

„Keine zufällige, meine Gnädigste, wohl aber dem Fräulein eine unerwartete.“

„Ebenso unerwartet als freudig, Euer Durchlaucht“, sagte Thaleda mit einer reizenden Verbeugung, welche Georgs trübe Laune sofort verscheuchte.

„Wollen Sie mich der Dame gefälligst vorstellen?“

„Unser sehr werther Geschäftsleiter, Herr Georg Baumbach, Euer Durchlaucht, Frau Fürstin Dobreano auf Kastell Sospatak.“

Arabella überflog die Erscheinung Georgs mit einem kurzen, prüfenden Blick, und der Eindruck, den sie von ihm empfing, war augenscheinlich ein günstiger, was auch Thaleda nicht entging.

„Sie sind noch nicht lange im Goldlande und mit Ihnen ist bei uns der Segen eingezogen, die Industrie hat sich gehoben, die armen Leute haben Arbeit“, begann Arabella mit der Sicherheit einer Frau von Welt, welche nie um Stoff in Verlegenheit ist, das Gespräch.

„Durchlaucht sind zu freigebig mit Ihrem Lobe, ich habe allerdings die Anregung zu dieser neugegründeten Genossenschaft gegeben, Herrn Feuerstein ist aber hauptsächlich die Ausführung zu danken.“

Georg sprach zwar bescheiden, aber durchaus ohne Selbstunterschätzung, was Thaleda, sie wußte sich keinen Grund dafür anzugeben, angenehm berührte, besonders weil Oedön zugegen war.

Die Fürstin war während der Unterhaltung mit Georg tiefer in den Saal hineingeschritten; einen Augenblick folgte Thaleda unwillkürlich, jetzt blieb sie jedoch mit Graf Palanyi zurück.

„Den zündenden Funken aber gaben Sie und der ist bei großen Unternehmungen die Hauptsache. Zum Beispiel was wären wir, wenn jener Mann — nun, der Name thut nichts zur Sache — die Kraft des Dampfes nicht an dem Theekessel beobachtete und ihn zum Wohl der Menschheit verwendet hätte.“

„Natürlich — sehr wohl, Durchlaucht, kleine Ursachen, große Wirkungen — oder ein Glas Wasser von —“

Georg mußte lächeln. Schön war diese Frau zu den gelehrten Frauen gehörte sie aber sicherlich nicht, sonst hätte sie wohl den Namen gekannt.

„Wie hieß doch gleich dieser Mann — ich habe ein ganz abscheuliches Namengedächtniß“, entgegnete Georg aus Artigkeit.

Arabella hatte sich immer weiter von Thaleda entfernt, dabei genau den Eindruck, welchen d... auf Georgs Gesicht hervorrief, beobachtend.

Sie lächelte boshaft, er wurde befangen, zerstreute Antworten, gerieth in eine ne... Unruhe und sein Blick schweifte oft zu den b... zurück.

„Sie Aermster! — Oh, Sie Aermster! ... begegnen mir zufällig und ich nehme Sie f... vollständig für mich in Beschlag! Ha — ha — ha! Aber wir südlichen Frauen sind nun einmal die größten Egoistinnen der Welt, wir denken nur an uns, hätte ich Sie sonst so lange Ihrer Fr... din entziehen können?“

Fürstin Arabella sprach ausgel... ein Kind, welches weiß, daß es ... thut und es doch nicht unterläßt, ... unbekannt ist, daß gerade die klein... heiten es anziehend erscheinen lassen ...

„Euer Durchlaucht, ich bitte — ...“ Georg Baumbach ein wenig verlege...

(Fortsetzung folgt.)

Heute früh 12½ Uhr wurde uns mein theures herzensgutes Weib und meine heißgeliebte Mutter

Minna Fleischer geb. Löhn

durch den Tod entrissen. Diese Trauernachricht allen Verwandten, Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung.

Stettin, den 15. Februar 1894.

W. Fleischer, Glasermeister, und Tochter.

Die Beerdigung findet Montag, den 19. d. Mts., 3 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause Fuhrstraße 22 aus statt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Herrn Max Retzlaff [Stettin]. Herrn Paul Pritzlaff [Kammin]

Gestorben: Herr Julius Krause [Anklam]. Herr Adolph Schmidt [Stralsund]. Herr Hermann Witt [Stralsund]. Herr Albert Kummer [Putbus].

Bekanntmachung.

Ueber den Stand der Thierseuchen in den dem Regierungsbezirk Stettin benachbarten Landestheilen sind folgende Mittheilungen eingegangen:

Regierungsbezirk Koeslin.

Stand der Thierseuchen im Dezember 1893.

Der **Rotz** ist in den Kreisen Dramburg und Bublitz erloschen.

Regierungsbezirk Potsdam

Stand der Thierseuchen im Dezember 1893.

Datum des Ausbruchs.	Datum des Erlöschens.	Namen der Ortschaft.	Namen des Kreises.	Stückzahl des befallenen Viehes. Influenza.	Maul- und Klauenseuche.	Milzbrand.	Bemerkungen.
—	Dezbr.	Wilhelmshof Gut.	Prenzlau.	Pferde.	—	—	

Regierungsbezirk Frankfurt a. O.

Stand der Thierseuchen im Dezember 1893.

Datum der Feststellung des Ausbruchs.	Datum der Feststellung des Erlöschens.	Namen des Kreises.	Namen der Ortschaft.	Stückzahl des befallenen Viehes. Milzbrand.	Tollwuth.	Maul- und Klauenseuche.	Bemerkungen.
Dezbr.	Dezbr.	Friedeberg N.-M.	Emmenau.	1 Rind.	—	—	Verschleppung aus Barkow im vorigen Quartale.
„	—	Guben.	Neuzelle.	—	1 Hund.	—	
„	Dezbr.	Königsberg Neumark.	Mohrin.	—	—	Rinder.	
„	„		Wilkersdorf.	—	—	Rinder.	
„	„	Lebus.	Tucheband Dom.	1 Rind.	—	—	
„	„	Lübben.	Skulen.	1 Bulle.	—	—	
„	„	Luckau.	Münchhausen.	1 Kuh.	—	—	
„	„	do.	Beesdau.	1 Kuh.	—	—	
„	„	do.	Staupitz.	1 Kuh.	—	—	
„	„	West-Sternberg.	Sandow.	—	—	Rinder und Schweine.	Verschleppung durch Handelsschweine. Schweineseuche.
—	—	Ost-Sternberg.	Burschen.	—	—	—	

Polizeibezirk Berlin

mit den Amtsbezirken Stralau, Rummelsburg und Lichtenberg-Friedrichsberg.

Stand der Thierseuchen im Dezember 1893.

Seuche.	Ortschaft, sowie Gehöft bezw. Besitzer.	Bei Beginn des Monats bereits verseucht.	Im Laufe des Monats Ausbruch.	Im Laufe des Monats Beendigung.	Am Schluß des Monats noch verseucht.	Bemerkungen.
Milzbrand.	Berlin. Central-Viehhof	—	1	1	—	1./12. vom Dom. Woynape, Kreis Oletzko, stammender Ochs, nothgeschlachtet eingetroffen.
Tollwuth.	vacat.	—	—	—	—	
Rotz der Pferde.	Fuhrherr Karff, Werftstraße 16.	1	—	—	1	letzter Fall 20./11. 93.
	Spediteure Brasch & Rothenstein, Lüneburgerstr. 22.	1	—	—	1	letzter Fall 19./9. 93.
Maul- und Klauenseuche.	I. Central-Viehhof.	1	—	1	—	
a) unter Schweinen.		—	—	—	—	4./12. Sendung aus Schivelbein, eingetroffen 2./12. 11./12. desgl. aus Schönlanke, eingetroffen 9./12. 18./12. je eine Sendung aus Tempelburg, Czersk und Güstrow i. Mcklbg., eingetroffen am 16./12. 21./12. Sendung aus Belgard i. P., eingetroffen 20./12. 18./12. Sendung aus Walden, eingetroffen 14./12.
b) unter Rindern.		—	—	—	—	
	II. Städtischer Schlachthof.	—	—	—	—	Bei der Kontrole durch die Veterinär-Polizei unter Schweinen an 6 Tagen in 13 Beständen 25 Stück, unter Rindern an 2 Tagen in 2 Beständen je 1 Stück krank befunden.
Lungenseuche.	vacat.	—	—	—	—	
Beschälseuche rc.	vacat.	—	—	—	—	
Pockenseuche.	vacat.	—	—	—	—	
Räude der Pferde.	Molkereibesitzer Lehmann, Gerichtsstr. 43.	1	—	—	1	
Influenza (Brustseuche) der Pferde.	Fuhrherr Pietsch, Cuvrystr. 27.	—	1	—	1	

Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin.

Stand der Thierseuchen im Dezember 1893 bezw. Januar 1894.

Datum des Ausbruchs.	Datum des Erlöschens.	Namen der Ortschaft.	Namen des Amtes.	Stückzahl des befallenen Viehes. Milzbrand.	Maul- und Klauenseuche.	Influenza.	Bemerkungen.
6./12. 93.	3./1. 94.	Prokrent.	Gadebusch.	—	Rindvieh.	—	
14./12. 93.	—	Dalliendorf.	Schwerin.	1 Schwein, 1 Füllen, 1 Rind.	—	—	

Stettin, den 2. Februar 1894.

Der Regierungs-Präsident.

Vorstehendes bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

Stettin, den 12. Februar 1894.

Der Polizei-Präsident.

Thon.